Abendpost

1 Cent. Chicago, Montag, den 15. Januar 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. 6. Jahrgang. — Nr. 12

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Bahnunglück.

Vierzehn Personen umgekommen?

(Bulletin.) Jersey City, N. J., 15. Jan. An der Hackensack-Brücke stießen heute zwei Personenzüge der Delaware-, Lackawanna- und Western-Bahn zusammen. Beide Züge erlitten schweren Schaden, und es heißt, daß 10 Personen umgekommen seien.

(Später:) Nach neuen Berichten scheint es, daß allermindestens 15 Personen, die sich sämmtlich in zwei Wagen des einen Zuges befanden, getödtet, und außerdem mindestens 25 schrecklich verletzt sind!

Es herrschte zur Zeit des Unglücks ein dichter Nebel, und die Lokomotivführer konnten die Signallichter gegenseitig nicht sehen.

Eine Anzahl Leichen ist bereits aus den Trümmern gezogen. Mehrere der Verletzten dürften nicht mit dem Leben davonkommen.

Die Leichen der Umgekommenen sind meistens schrecklich verstümmelt.

So rasch, wie möglich, wurden die Verletzten nach den Räumlichkeiten des Christlichen Jungemänner-Vereins in Hoboken gebracht. Es sind auch einige Zugbedienstete und eine Frau darunter.

Viele Passagiere auf den beiden Zügen waren New Yorker Geschäftsleute, welche in New Jerseyer Nachbarstädten wohnten.

Hoboken, N. J., 15. Jan. Unter den beim Zusammenstoß auf der Hackensack-Brücke Umgekommenen befinden sich:

J. H. Rimmer, Bankkassier, von New York; P. H. Ryan von Milburn, Edward Morrell von Summit, John von ebenda, Dr. James Doty, Apo- von Summit; Dr. James Doty, Apotheker, von Basking Ridge.

Vom Banditen Evans angeschossen.

Visalia, Cal., 15. Jan. Der ausgerissene Mordsbandit Christ. Evans (Kumpan von Sontag) läßt wieder einmal von sich hören! Ein Geheimpolizist aus Fresno, Marion Childers, wurde, während er nach Goshen fuhr, von Evans und dessen Spießgesellen Morrell angegriffen. Eine Kugel streifte die Wange des Geheimpolizisten, eine andere ging durch seinen Ueberzieher, zwei andere schlugen hinten durch das Gefährt, und eine fünfte Kugel traf eines der Pferde, welches, nachdem es etwa zwei Meilen rasend weitergelaufen, todt zusammenbrach. Childers hatte sich mit den Banditen angefreundet und Vorbereitungen getroffen, sie gefangen zu nehmen; die Banditen aber waren hinter seine Schliche gekommen und feuerten aus dem Hinterhalt auf Childers, als derselbe mit ihnen zusammentreffen wollte, um anscheinend einen Plünderungszug mit ihnen zu beginnen. Eine Sheriffsabtheilung ist jetzt hinter den Banditen her, hatte aber nach den letzten Berichten noch keine Spur von ihnen gefunden.

Selbstmord.

Indianapolis, 15. Jan. Vor einer Woche verließ der beschäftigungslose und schwermüthig gewordene Benjamin Kungel die Stadt, mit der Erklärung, er werde nicht lebend zurückkehren, wenn er keine Arbeit finde. Heute fand man im Fluß südwestlich von hier seine Leiche; dieselbe wurde von der Wittwe identifizirt.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Aurania von Liverpool; La Champagne von Havre; Amsterdam von Rotterdam.

Havre: La Bourgogne von New York.

Antwerpen: Chicago von New York.

Rotterdam: Rotterdam von New York.

Abgegangen:

Queenstown: Etruria, von Liverpool nach New York.

Moville: Ethiopia, von Glasgow nach New York.

Am Lizard vorbei: Dubbledam, von Rotterdam nach New York.

New York: Servia nach Liverpool; Lydian Monarch nach London; La Gascogne nach Havre.

Der noch Ende voriger Woche in San Francisco eingetroffene Dampfer „City of Peking" (von den asiatischen Häfen und Hawaii) war am 22. November nur mit knapper Noth dem Untergange entronnen; denn er wurde unweit der japanischen Küste von einem furchtbaren Teifun überrascht, und der ganze Verdeckbau sowie fünf Rettungsboote wurden vernichtet. Das Wasser ergoß sich über das Verdeck und überschwemmte alle Kajüten, den Speisesaal und den Maschinenraum. Kapitän Searle wurde in den Trümmern seiner Kajüte schwer verletzt, und auch viele Passagiere trugen schlimme Verletzungen davon. Eine Zeit lang herrschte allgemeine Panik, und das Schiff wäre wohl verloren gewesen, wenn nicht die Leute im Maschinenraum, obwohl sie bis an den Hals im Wasser standen, auf ihrem Posten ausgehalten hätten.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön heute Abend und am Dienstag; kühler [illegible]; veränderliche Winde.

Die Hawaii'sche Frage.

Washington, D. C., 15. Jan. Aus verläßlicher Quelle wird gemeldet, daß die Ex-Königin von Hawaii die Hoffnung aufgegeben habe, ihren Thron wiederzuerlangen, und daß sie nun daran denke, gegen die Ver. Staaten eine Klage auf eine riesige Schadenersatz-Summe anhängig zu machen, da, wie es offiziell zugestanden ist, ihr mit Hilfe von amerikanischen Streitkräften die Herrschaft entrissen wurde und nur mit solcher Hilfe entrissen werden konnte. Dabei stützt sie sich auf Präsident Clevelands Aeußerungen und auf Blounts Berichte.

Bahnfrevel.

Springfield, Mo., 15. Jan. Vergangene Nacht war ein Personenzug aus San Francisco in Aurora nahe daran, eine schreckliche Katastrophe zu erleiden. Es war eine Schiene losgelöst worden, und zwar offenbar von einer Bande Bahnfrevler, die es auf Raub abgesehen zu haben scheint. An derselben Stelle war vor einer Woche ein Güterzug entgleist. Im vorliegenden Falle fuhr zum Glück der Zug gerade sehr langsam. Lokomotive, Tender und Post- und Gepäckwagen entgleisten, aber die Personenwagen wurden, da die Lokomotive rechtzeitig rückwärts gedreht worden war, nicht mitgezogen, und es wurde Niemand verletzt. Die Polizei ist jetzt hinter den Bahnfrevlern her.

Hermann Siegel gestorben.

Milwaukee, 15. Jan. Der bekannte deutschamerikanische Journalist Hermann Siegel ist gestern Abend um 7¾ Uhr an einem Nierenleiden gestorben. (Er wurde am 18. Febr. 1840 in Schussenried, Württemberg, geboren, kam 1858 nach New York, war mehrere Jahre Professor der deutschen Sprache an der Yale-Universität in New Haven, Conn., gründete dann den „New Haven Republikaner" und redigirte außerdem den in Boston erscheinenden „Freigeist"; später war er in Chicago thätig, und 1881 übernahm er die Milwaukeer „Freie Presse", mit welcher sich vor einiger Zeit die Milwaukeer „Abendpost" verschmolz.)

Es war ein Mord!

Milwaukee, 15. Jan. Die jüngste Feuersbrunst in Peschmanns „Cream City Hotel", wobei die greise Frau Anna Schrums umkam, erhält jetzt noch ein gräßliches Nachspiel. Peschmann, der Pächter des Gasthauses, hat nämlich, von der Polizei in die Enge getrieben, gestanden, daß er die 80jährige Frau ermordet habe, um ihr Geld an sich zu bringen; er ging in ihr Zimmer, hieb auf sie ein, bis sie bewußtlos war, warf sie auf das Bett, band ihr Hände und Füße und durchsuchte dann das Zimmer, ohne jedoch Geld zu finden. Dann warf er die brennende Lampe auf den Boden und verursachte dadurch die Feuersbrunst. Man hatte geglaubt, daß Frau Schrums $30,000 bis $40,000 in ihrem Zimmer habe. Unzweifelhaft ist, daß die Frau eine große Geldsumme hinterlassen hat.

Sturm.

Cleveland, O., 15. Jan. Infolge stürmischen Wetters im Osten der Ver. Staaten leidet der Telegraphenverkehr mit dem Osten schwer, und der Depeschendienst ist daher augenblicklich ein sehr dürftiger.

Ausland.

Eine Taktlosigkeit.

Berlin, 15. Jan. Bei dem Festmahl, welches im „Kaiserhof" dem Kongreß der deutschen Handelskammer gegeben wurde, ereignete sich ein unliebsamer Zwischenfall. Gelegentlich eines Trinkspruches auf die Minister griff der Mainzer Delegat jenes Kongresses, Hr. Michel, den ihm gegenübersitzenden Finanzminister Miquel wegen dessen Steuerprojekten heftig an. Michel erhob sich und erklärte in sehr entrüstetem Tone: „Ich bin als eingeladener Gast hierher gekommen, kann also auch erwarten, daß Sie mich in Ruhe und Frieden hier sitzen lassen. Ist es nicht genug, daß man im Reichstag fortwährend über mich herfällt? Glauben Sie vielleicht, es sei ein Vergnügen, Finanzminister zu sein?" Sprach's und verließ den Speisesaal, ohne sich auch nur zu verabschieden.

Stöcker in Anklagestand versetzt.

Berlin, 15. Jan. Der Ex-Hofprediger Stöcker wurde auf Antrag des Reichskanzlers Caprivi in Anklagestand versetzt, und zwar wegen Abdrucks eines aufreizenden Artikels in seinem Blatte „Das Volk".

„Die Waffen nieder!"

Dresden, 15. Jan. In Zittau in Sachsen rief ein dem Exerziren zusehender Zivilist den Soldaten wiederholt zu: „Waffen niederlegen!" Er wurde sofort arretirt und steht nun vor seiner Bestrafung, die je nach Ansicht des betreffenden Gerichts wegen „groben Unfugs" oder wegen „Aufreizung zum Ungehorsam" erfolgen kann.

Skandal im mährischen Landtag.

Wien, 15. Jan. Da die Besucher der Tribünen durch lautes und wüstes Gebahren die Verhandlungen des mährischen Landtages in Brünn störten, befahl der Präsident die Räumung desselben, wobei es von Neuem einen Mordsskandal gab.

Die czechischen Geheimbündler.

Prag, 15. Jan. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit—nur einige wenige Berichterstatter wurden zugelassen, und dieselben müssen sich genaue Durchsicht ihrer Berichte gefallen lassen — begann heute der Prozeß gegen die 77 angeklagten Mitglieder des czechischen Geheimbundes „Omladina", dessen Hauptgründer bekanntlich der kürzlich ermordete Polizeiagent Rudolf Mrva war. Die Angeklagten sind in den letzten Tagen wieder sehr trotzig geworden.

Die Jungczechen haben eine französische Uebersetzung der Anklageschrift verbreitet, welche von einer Darlegung der allgemeinen Lage des czechischen Volkes begleitet ist. Damit wollen sie die Sympathie der Franzosen für die Jungczechen erwecken.

Angeblich neue Unruhen.

Paris, 15. Jan. Eine halboffizielle Meldung aus dem der deutschen Kolonie Kamerun benachbarten französischen Kolonialgebiet konstatirt, daß dort von verschiedenen Seiten über den Ausbruch neuer Unruhen in Kamerun berichtet wird. Die Situation im deutschen Kolonialgebiet — heißt es in dem Berichte weiter — werde täglich schlimmer und die Europäer hätten ihre dortigen Faktoreien verlassen, weil die deutschen Behörden außer Stande seien, sie zu beschützen.

Hungers gestorben.

London, 15. Jan. Nach den soeben veröffentlichten offiziellen Ausweisen des Ministeriums des Innern sind in London während des abgelaufenen Jahres 31 Todesfälle infolge Verhungerns zur Anzeige gekommen.

Ein Sieg der Engländer.

London, 15. Jan. Ein Depesche aus Free Town in Sierra Leone in Westafrika meldet, daß eine Truppe von 40 Grenzpolizisten und einigen hundert eingeborenen Söldlingen unter dem Kommando des Inspektors Taylor am 28. Dez. bei Gaja eine Truppe von 4000 Sofas in die Flucht geschlagen habe. 250 Sofas mit Einschluß ihres obersten Häuptlings seien gefallen, ebenso viele zu Gefangenen gemacht worden.

Telegraphische Notizen.

— Der König von Dänemark und die Gemahlin des russischen Zaren sind jetzt ebenfalls an der Influenza erkrankt.

— Aus dem ungarischen Komitat Saros wird gemeldet, daß Tausende von Landleuten daselbst in Gefahr stehen, zu verhungern.

— Aus Paris wird gemeldet, daß der frühere französische Botschafter in England, W. H. Waddington, an einem Nierenleiden gestorben ist.

— Polizeilichen Angaben zufolge beläuft sich die Zahl der Arbeitslosen in Berlin gegenwärtig auf 80,000, ungerechnet die von ihnen abhängigen Personen.

— Der sächsische Landtag lehnte den Antrag der sozialistischen Abgeordneten, das allgemeine und gleiche Wahlrecht für die sächsischen Landtagswahlen einzuführen, mit 60 gegen 14 Stimmen ab.

— Im bayrischen Landtag brachten die Ultramontanen einen Antrag ein, worin die Regierung aufgefordert wird, ihren ganzen Einfluß geltend zu machen, um dem Duell-Unfug im Heere zu steuern.

— Während einer Probefahrt bei Rochefort, Frankreich, explodirte der Dampfkessel des Torpedobootes „Sarrassin", und 7 Personen wurden dabei verletzt.

— Postnachrichten zufolge wurde die portugiesische Kolonie Angora, an der westafrikanischen Küste, von 4000 Eingeborenen angegriffen, wobei aber kein einziger Portugiese verwundet worden sein soll.

— Aus der Stadt Mexiko wird gemeldet, daß ein junger Leutnant der mexikanischen Armee, Namens Alfredo Gomez, eine neue Granate erfunden hat, welche bedeutendes Aufsehen erregt.

— Es verlautet, daß der deutsche Kaiser zu seinen manchmaligen persönlichen Einmischungen in amtliche Angelegenheiten (wie es z. B. die vorübergehende Absetzung des Gouverneurs von Kamerun war) durch die Lektüre, redaktioneller Aeußerungen auswärtiger Zeitungen veranlaßt werde. Er soll sich hauptsächlich um die Auslassungen englischer, französischer und amerikanischer Blätter kümmern, von denen er mindestens durch Ausschnitte, welche ein Beamter des Auswärtigen Amtes auf einen Bogen Papier zu kleben und dem kaiserlichen Sekretär zu senden hat, Kenntniß bekommt.

— Der „Posen'sche Kourier" will wissen, daß der übliche Neujahrsempfang beim russischen Zaren im Winterpalast diesmal unterblieben sei, weil man kurz zuvor wieder ein nihilistisches Komplott zur Ermordung des Zaren entdeckt habe. Dieses Komplott soll durch die Verhaftung einiger Postbeamten in Russisch-Polen und durch die Beschlagnahme der Privatpapiere derselben entdeckt worden sein. Viele Bürger von Warschau und Prasseka sollen in dieses Komplott verwickelt gewesen sein, sich aber ihrer Verhaftung durch die Flucht entzogen haben.

Weltausstellungs-Nachklänge.

John J. Church reichte heute im Superior-Gericht ein Gesuch um die Einsetzung eines Massenverwalters für das Vermögen der „Worlds Fair Site Land Assn." ein. Der Kläger gibt an, daß er in Gemeinschaft mit mehreren anderen Geschäftsleuten unter obigem Namen eine Gesellschaft zum An- und Verkauf von Grundeigenthum in der Nähe des Weltausstellungsplatzes gegründet habe. Frank S. Betz, der das Unternehmen leitete, soll sein eigenes Interesse mehr wahrgenommen haben, als das seiner Geschäftstheilhaber. Er verkaufte angeblich kleinere Partien des gemeinsam erworbenen Landes und berechnete der Gesellschaft dafür so hohe Kommissionen, daß von dem Kaufgeld nichts übrig blieb. Church ist mit $900 an dem Unternehmen betheiligt und befürchtet, daß die ganze Summe verloren ist, wenn das Gericht nicht einschreitet.

Schwerer Unglücksfall.

Die, wie an anderer Stelle berichtet, gestern Nachmittag durch Scheuwerden des Pferdes verletzte Frau Sarah Paine befindet sich wieder auf dem Wege der Besserung. — Dagegen wurde Frau Julius Kleinherz, Nr. 48 Larrabee Str. wohnhaft, durch einen Sturz aus dem Wagen so schwer verletzt, daß die bedauernswerthe Frau heute Morgen ihren Geist aufgab.

Ein Pensionsschwindler verhaftet.

Der Pensionär John F. Dodge wurde heute wegen Pensionsschwindeleien durch einen Beamten des Bundes-Marschalls in seiner Wohnung, Nr. 1404 Michigan Ave., verhaftet.

Dodge verschaffte sich unter der falschen Angabe, er sei an den Folgen einer im Kriege empfangenen Verletzung nachträglich vollständig erblindet, eine Pension von monatlich $74. Die Entdeckung des Schwindels führte zur Verhaftung des Mannes.

Telegraphische Notizen.

— Der sozialistische „Vorwärts" in Berlin kündigt an, daß von dem berühmten Werke des verstorbenen Karl Marx „Das Kapital" im nächsten September der dritte Band erscheinen werde, welcher sich mit den allgemeinen und besonderen Gesetzen des Profits befasse und den theoretischen Theil des Werkes abschließe. Der vierte, später zu veröffentlichende Band soll eine historische und kritische Uebersicht über die Theorien der Geldprofite enthalten.

— Ausgangs der Woche hielt im deutschen Reichstag der Antisemit Böckel eine ungemein heftige Rede gegen den Reichskanzler Caprivi. Er behauptete, nur durch die Hilfe der Antisemiten sei die Militärvorlage im Reichstage durchgebracht worden, und Caprivi habe damals den Antisemiten das Wort gegeben, daß kein Plan zur Besteuerung von Bier, Wein und Tabak vorgelegt würde. Aber es habe sich gezeigt, daß man sich auf das Wort eines preußischen Generals nicht verlassen könne. Diese Bemerkung rief große Unruhe hervor. Böckl schlug vor, die zur Durchführung des Militärgesetzes nöthigen Gelder durch Steuern auf Wettrennen, Jagen und Lotterien aufzubringen. — Die Aussichten der Regierungs-Steuervorlagen im Reichstag scheinen übrigens nicht so schlecht zu sein, wie man anfangs glaubte. Der ultramontane Abg. Fritze hatte mit seiner völlig verwerfenden Rede gegen die Vorlage keineswegs die Ansichten seiner ganzen Partei ausgesprochen.

— Im Rausche erschoß Edward Hoffmann in Sisterville, W. Va., seine Frau und beging dann Selbstmord.

— Auf der Mittwinter-Ausstellung in San Francisco begann gestern Mittag das Firth-Rad zu laufen, das an Originalität dem Ferris-Rad an die Seite gestellt wird.

— Von einer großen Feuersbrunst wurde, zum dritten Mal seit wenigen Monaten, der „Syndicate Block" in Minneapolis heimgesucht. Der angerichtete Schaden wird auf $115,000 geschätzt.

— Das edle Waidwerk kann auch für weitere Kreise Gutes stiften. Bei Lanar, Col., wurden jüngst auf einer Kaninchenjagd 4200 Kaninchen erlegt, und dieselben wurden sämmtlich an die Armen in Denver und Pueblo vertheilt. Vielen anderen Jagdpartien zur Nachahmung empfohlen.

— Durch die Grippe zur Verzweiflung gebracht, schnitt sich gestern in New York die Gattin des, gleichfalls kranken Hanson die Kehle durch und stürzte sich dann noch aus einem Fenster des fünften Stockwerkes der betr. Miethskaserne, Nr. 214 Fünfte Str. Sie fiel unten mit furchtbarer Wucht auf ein eisernes Kellergeländer und wurde augenblicklich getödtet.

— Aus Cincinnati wird gemeldet: 200 Gläubiger des verstorbenen Erzbischofs Purcell zahlten gestern Nachmittag eine Eintrittsgebühr von 10 Cents, um in der Washington-Park-Halle einen Brief des päpstlichen Ablegaten Satolli verlesen zu hören und zu besprechen, worin dieser mittheilt, daß die Propaganda des Glaubens in Rom sich endgiltig geweigert habe, weitere Schritte hinsichtlich der Vergütung der Verluste der Gläubiger zu thun. Letztere haben bis jetzt 6 Cents am Dollar erhalten.

Die neuen Großgeschworenen.

Richter Freeman vereidete und instruirte heute Vormittag die Großgeschworenen für den Monat Januar. Die Namen derselben sind:

Charles J. Byrne, 532 W. 12. Str.;
Joe Walsch, Maxwell und Morgan Str.;
H. M. Peters, 1746 Melrose Str.;
Henry Pfaff, 177 13. Str.;
J. P. Sonermon, Wilmette;
H. P. Deeming, 554 Maple Str.;
N. Rose, 493 South Jefferson Str.;
N. Sukvoisky, 511 South Jefferson Str.;
Hermann Jackman, 548 Washington Boulevard;
L. Broosch, 332 Larrabee Str.;
Chr. Schoenbeck, Arlington Heights;
F. S. Kemig, 1012 W. Madison Str.;
Wm. Purener, 23, 66. Str.;
Geo. Stumpf, Bartlett Str.;
Sam O'Neill, 177 Bunker Str.;
Robert Maxwell, 462 Fullerton Ave.;
Jakob Frtitsch, Wheeling;
Emil C. Schafer, Marshall Field & Co.'s Wholesale-Deprtement;
Wm. Bitting, 30 Town Str.;
John Bellen, 118 N. Elizabeth Str.;
Henry Hachmeister, Mannheim;
Joseph Nelson.

Die beiden Letztgenannten sind Ersatzmänner.

In seiner Instruktion legte der Richter das Hauptgewicht auf die Verfolgung der Besitzer der Spielhäuser, und ermahnte die Geschworenen, jedem Fall, der ihnen unterbreitet wird, die größtmöglichste Aufmerksamkeit zu schenken.

Müssen zahlen.

Die sämmtlichen Gas- und Straßenbahngesellschaften haben während der letzten Woche ein Uebereinkommen unterzeichnet, worin sie sich verpflichten, in Zukunft die Kosten für etwaige Straßen-Reparaturen, die durch das Legen von Röhren oder Geleisen nothwendig werden sollte, aus eigener Tasche zu bezahlen. Das bedeutet für die Stadt eine Ersparniß von mehreren hunderttausend Dollars im Zeitraume eines einzigen Jahres. Die Höhe der Reparaturkosten für die einzelnen Gesellschaften während des laufenden Jahres ist wie folgt veranschlagt worden:

Chic. Gaslight & Coke Co.	$33,084.25
Consumers' Gas Co. . . .	21,248.10
Equitable Gas Co.	29,000.00
People's Gas Co.	8,000.00
Mutual Fuel Gas Co. . .	15,000.00
Waukesha Hygiea Co. . .	18,000.00
Edison Electric Co.	6,287.00
North Chic. Street Railr'd.	25,148.00
West Chic. Street Railr'd.	16,578.00
Chicago City Railroad. . .	8,348.00

Dem energischen Eingreifen des Straßen-Superintendenten McCarthy ist es zu verdanken, daß die anfangs renitenten Gesellschaften gefügig geworden sind.

Stahlen Pferd und Wagen.

Der Expreßfuhrmann Eugene Gibbs, wohnhaft No. 267 Forquer Str., war am Samstag Abend auf dem Fracht-Bahnhofe der Wisconsin Central-Eisenbahnlinie damit beschäftigt, seinen Wagen mit allerlei Frachtgütern zu beladen. Während er sich, um die letzte Kiste zu holen, noch einmal in den Frachtschuppen begab, sprangen drei Kerle auf den Wagen und fuhren eiligst davon. Ein Spezialpolizist fand später das Fuhrwerk in einer Seitengasse, nahe beim Bahnhofe. Die Diebe hatten den größten Theil der Sachen bereits abgeladen, als sie verhaftet wurden. Man brachte sie nach der Harrison St.-Station, wo sie ihre Namen als William Forbes, John Thompson und Samuel Smith angaben. Der Wagen enthielt drei große Koffer und außerdem mehrere Kisten mit Apfelsinen und anderen Früchten. Die Verhafteten wurden heute von Richter Foster unter je $300 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Gestörte Einbrecher.

Drei Männer versuchten heute Morgen, kurz vor 3 Uhr, in die Wohnung von James Martin, No. 643 37. Str., einzubrechen, wurden aber von dem Polizisten James Cody überrascht, worauf sie eiligst die Flucht ergriffen. Cody feuerte auf die Fliehenden mehrere Schüsse ab. Der eine Dieb strauchelte und fiel zu Boden, erhob sich aber wieder und setzte seine Flucht fort. Alle drei verschwanden schließlich in einer dunklen Seitengasse. Da der Polizist eine gute Beschreibung der entflohenen Einbrecher besitzt, hofft man, derselben bald habhaft zu werden. Auf dem Seitenwege vor dem obengenannten Hause fand die Polizei eine Zange, wie sie von Einbrechern zum Oeffnen von Thüren benutzt zu werden pflegt.

Eine weitere Ernennung.

B. M. Williams, ein Grundeigenthumshändler, dessen Geschäftslokal sich im Chamber of Commerce-Gebäude befindet, wurde heute zum städtischen Grundeigenthums-Agenten in der Comptrollers Office ernannt. Er hat als solcher die Titel des städtischen Grundeigenthums zu prüfen, das letztere so vortheilhaft als möglich zu vermiethen und Miethsgelder zu kollektiren. Bisher wurde das Amt durch J. J. Morrison verwaltet.

Ex-Polizeichef Hubbard.

Als Zeuge im Coughlin-Prozeß vernommen.

Seine Unterredung mit dem Angeklagten kurz vor dessen Verhaftung.

Mit einem ziemlich heftigen Wortgefecht zwischen den Vertretern der Anklage und Vertheidigung begann die heutige Verhandlung des Coughlin-Prozesses. Hilfs-Staatsanwalt Bottum hatte den Gerichtsstenographen James M. Purcell auf den Zeugenstand berufen und denselben aufgefordert, seine stenographischen Aufzeichnungen von dem „Interview" zwischen Ex-Staatsanwalt Longenecker und Patrick O'Sullivan zu verlesen, als Coughlins Vertheidiger, Anwalt Wing, energisch gegen die Zulassung dieses Zeugnisses Einspruch erhob. Das „Interview" hatte am 24. Mai 1889 in der Sheffield Ave. Polizeistation, wenige Tage vor Sullivans Verhaftung, stattgefunden. Anwalt Wing vertrat den Standpunkt, daß das „Interview" thatsächlich ein Kreuzverhör vor der eigentlichen Gerichtsverhandlung war und deshalb nicht gegen den verstorbenen O'Sullivan in diesem Prozeß verwerthet werden dürfte. Es sei nach dem Gesetz ganz unzuläßig, einen Mann, der unter dem Verdacht eines Verbrechens steht, vorher privatim auszuforschen und dann seine Aussagen gegen ihn selbst als Beweis zu verwerthen, wie es in dem Falle O'Sullivans geschehen ist. Hilfs-Staatsanwalt Scanlan erklärte dagegen, daß Patrick O'Sullivan damals freiwillig alle ihm vorgelegten Fragen beantwortet und dann als freier Mann die Polizeistation verlassen hätte.

Auf Antrag Anwalt Wings wurde Herr Scanlan nun als Zeuge eingeschworen und sagte aus, daß er zu der Zeit, als das „Interview" stattfand, gerade selbst in der Sheffield Ave.-Polizeistation in dem Cronin-Falle zu thun hatte. Er habe aber dem „Interview" selbst nicht beigewohnt. Infolgedessen beantragte Anwalt Wing, daß Ex-Staatsanwalt Longenecker als Zeuge vorgeladen werde, um zu erklären, welche Methode er bei der Vernehmung O'Sullivans angewendet. Es folgte nun ein längeres, ziemlich heftiges Wortgefecht zwischen Hilfs-Staatsanwalt Bottum und Anwalt Wing, wobei Ersterer sich entschieden dagegen verwahrte, daß die Verlesung der stenographischen Aufzeichnungen des Interviews ein ungewöhnliches, oder gar unzulässiges Verfahren sei.

Richter Tuthill entschied schließlich dahin, daß Ex-Staatsanwalt Longenecker zunächst als Zeuge vernommen werde. Von dessen Aussage wird es abhängen, ob das „Interview" als Beweismaterial zugelassen wird oder nicht.

Als Nächster betrat Ex-Polizeichef George W. Hubbard den Zeugenstand. Derselbe sagte auf Befragen von Seiten des Hilfs-Staatsanwalts Bottum aus, daß er am 24. Mai 1889 mit Dan Coughlin in seiner Office eine längere Unterredung hatte. „Die erste Frage, die ich Coughlin damals vorlegte," sagte Lieutenant Hubbard, „war, wo er am Abend des 4. Mai gewesen sei. Er antwortete mir, daß er sich dessen nicht genau entsinnen könne. Im weiteren Verlauf der Unterredung habe Coughlin ihm mitgetheilt, daß der Mann, welcher das Pferd und Buggy in Dinans Leihstall gemiethet, ein gewisser James Smith aus Hancock, Mich., war. Der Mann wollte eine Tante an der Halsted Str. besuchen. Coughlin habe ihm weiter mitgetheilt, daß er den Mann später an der Ecke der Clark und Michigan Str. gesehen habe, als derselbe zum Northwestern-Bahnhof ging, um den Zug nach New Mexico zu nehmen. „Warum verhafteten Sie den Mann nicht?" fragte ich darauf Coughlin," erzählte der Zeuge weiter. „Er sagte, er war nicht beauftragt, den Mann zu verfolgen, da ihm vorher schon die ganze Cronin-Angelegenheit aus den Händen genommen war."

Soweit die direkten Aussagen des Zeugen. Anwalt Wing begann hierauf mit dem Kreuzverhör, welches sich ziemlich lange Zeit hinzog, aber wenig Neues zu Tage förderte.

Es ist Kapt. Schuettler übrigens nach langem Suchen endlich gelungen, zwei fehlende und schmerzlich vermißte Beweisstücke zu finden, nämlich Dr. Cronins Instrumenten-Tasche und das Stück aus dem Fußboden in der Carlson Cottage, auf welchem deutliche Fußspuren zu sehen sind. Die Gegenstände fanden sich im Erdgeschoß des Kriminalgerichtsgebäudes vor, wo sie unter anderen Aufbewahrungsgegenständen versteckt waren.

Temperaturstand in Chicago.

Gestern Abend um 6 Uhr 48 Grad, Mitternacht 43 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 28 Grad, und heute Mittag 46 Grad über Null. Am Niedrigsten, nämlich auf 42 Grad, stand das Thermometer um 7 Uhr heute Morgen.

* Alma Erickson, ein junges Mädchen, wurde heute dem Polizeirichter der Polizeistation auf der Ost Chicago Ave. wegen eines Diebstahls, den sie an Frau Lulu B. Palmer, Nr. 366 Ohio Str. begangen hatte, vorgeführt. Sie war vollkommen geständig und wurde unter $500 Bürgschaft an's Kriminalgericht gewiesen.

Bauernfänger und ihr Opfer.

Ein biederer Farmer von einer geriebenen Gaunerbande um $200 beraubt.

Einer Bande von raffinirten Bauernfängern ist kürzlich ein harmloser Farmer, Namens George W. Wilson, aus Bloomingdale, Vermont County, Wisconsin, zum Opfer gefallen. Wilson war am Donnerstag der vorigen Woche in Chicago eingetroffen. Am nächsten Morgen traf er auf der Straße einen Mann, der ihn anredete und vorgab, ihn genau zu kennen. „Ich komme von Des Moines, Iowa," sagte der Fremde zu Wilson. „Kennt Ihr dort einen Mann, Namens Williams? Ich habe eine Zeitlang für ihn gearbeitet," sagte der Farmer. „Sicherlich, das ist ja mein Vater," war die Erwiderung des Fremden. Damit war die Bekanntschaft gemacht. Beide Männer schüttelten sich die Hände und gingen in eine benachbarte Schankwirthschaft, wo Wilson mehrere Gläser Bier zum Besten gab. „Haben Sie davon gehört, daß sich an der Lake und Canal Str. ein schreckliches Unglück zugetragen hat?" rief plötzlich der Fremde. „Achtunddreißig Personen sind getödtet worden. Kommt und laßt uns dorthin gehen." Wilson besann sich nicht lange und ging mit. Unterwegs gesellten sich drei Männer zu ihnen, die an einer Straßenecke stehen blieben und ein Spielchen mit Nußschalen vorschlugen. Wilsons Begleiter wettete $100 und gewann; er verdoppelte seinen Einsatz und gewann zum zweiten Male. Es war konföderirtes Geld, aber Wilson wußte das natürlich nicht. „Wollen Sie mir $50 leihen," redete der Fremde den Farmer an, der nach einigem Zögern eine Rolle Banknoten im Betrage von $200 hervorzog. Einer der Spielenden entriß ihm das Geld, während gleichzeitig ein anderer laut nach der Polizei rief. In diesem Augenblicke erschien ein fünfter Mann auf der Bildfläche, der unter Vorzeigung eines Polizeisternes den überraschten Wilson für verhaftet erklärte. In der Zwischenzeit hatten sich die Uebrigen eiligst aus dem Staube gemacht. Der vermeintliche Polizist führte Wilson eine Strecke weit fort und ließ ihn dann „aus Mitleid" laufen. Der Farmer traf bald darauf zwei wirkliche Polizisten, denen er sein Mißgeschick erzählte. Auf die Beschreibung hin, die er von den Schwindlern gab, wurden am Tage darauf drei Männer, Namens August Emmel, James Dallis und Edward McGrath in Haft genommen, und von dem Beraubten mit Bestimmtheit wieder erkannt. Die Gefangenen hatten sich heute vor Richter Bradwell wegen Raubanfalls zu verantworten. Alle drei wurden nach einer längeren Verhandlung unter je $500 Bürgschaft dem Kriminalgerichte überwiesen.

Verfolgte Hühnerdiebe.

Der Polizist Edward Phelan von der 35. Straßen-Station sah heute zu früher Morgenstunde an der 38. Str. vier junge Männer, von denen ein jeder mehrere lebende Hühner unter dem Arme trug. Beim Anblick des Beamten gaben alle vier Fersengeld und liefen mit ihrer Last eiligst davon. Phelan folgte ihnen und feuerte mehrere Schüsse ab, die jedoch sämmtlich ihr Ziel verfehlten. Schließlich gelang es dem Polizisten, einen der Fliehenden einzuholen und dingfest zu machen. Der Verhaftete gab seinen Namen als John Cushing an. Später fand die Polizei aus, daß aus dem Souterrain des Hauses No. 938 35. Straße zwei Dutzend Hühner entwendet waren. Der Eigenthümer des Hauses ist der Geflügelhändler John Steenes. Der Gefangene ist ein junger Bursche von 16 Jahren. Er wird sich wegen Einbruchsdiebstahls zu verantworten haben. Von seinen Helfershelfern fehlt bisher jede Spur, da Cushing sich weigert, den Verräther zu spielen.

Selbstmord durch einen Sprung ins Wasser.

Eine ärmlich gekleidete, ungefähr dreißigjährige Frau sprang heute Morgen kurz vor 7 Uhr von der Brücke an der Clark Str. in den Fluß.

Der dort postirte Polizist machte einen Versuch die Lebensüberdrüssige zu retten, der aber mißlang. Eine Stunde später wurde die Leiche der Ertrunkenen aus dem Wasser gezogen und in Sigmunds Morgue an Fifth Ave. gebracht.

Kurz und Neu.

* C. Connor, ein Angestellter der Chicago, Milwaukee & St. Paulbahn, starb während der letzten Nacht im County-Hospital an Verletzungen, die er erlitten, als er am letzten Freitag von einer Lokomotive erfaßt und mit großer Heftigkeit zu Boden geschleudert wurde. Der Verunglückte war 25 Jahre alt und unverheirathet.

* Mayor Hopkins Plan, die fetten Sporteln des städtischen Oel-Inspektors und des Stadtaichers der Stadt zuzuführen und die betreffenden Beamten auf Gehalt anzustellen, findet bei der Mehrzahl der Aldermen Zustimmung. Korporations-Anwalt Rubens ist mit der Ausarbeitung einer diesbezüglichen Ordinanz beauftragt, er konnte aber heute noch nicht sagen, wann die Ordinanz dem Stadtrath unterbreitet werden wird.

Weltausstellungs-Angelegenheiten.

Die National-Kommission leidet an Geldmangel.

Im achten Stockwerk des Freimaurer-Tempels befinden sich Zimmer, welche so kostbar eingerichtet sind, daß sich vielleicht in der ganzen Stadt ähnliche nicht finden. Prächtige Teppiche bedecken den Fußboden, die Möbel sind aus schwarzem Wallnußholz hergestellt und Kunstwerke in ihrer Art, die Wände sind mit werthvollen Bildern bedeckt, die Zimmer selbst sind luftig und hell und über dem ganzen liegt ein Komfort, der nicht größer sein konnte, wenn die Weltausstellung ungezählte Millionen eingetragen und die National-Kommission, welche hier ihre Bureaus hat, beauftragt worden wäre, von diesen Millionen so viel als möglich zu beseitigen.

Die ganze Zimmerflucht, mit Ausnahme zweier Sitzungszimmer für Komites und eines Zimmers für den Präsidenten, steht dem Sekretär zur Verfügung, der hier wie ein Fürst haust. Ein Diener in Uniform sitzt in einem Vorzimmer und empfängt die wenigen Besucher, welche sich den Tag hindurch melden. Der Sekretär und sechs Gehilfen erledigen die laufenden Geschäft.

Aus reiner Höflichkeit hat man dem General-Direktor Davis, der seit dem 1. Januar keinen Gehalt für seine Arbeiten bezieht, eines der Zimmer zur Verfügung gestellt. Herr Davis macht jedoch wenig Gebrauch von dieser „Generosität" und thut seine Arbeiten, die immer noch sehr beträchtlich sind, in einem dunklen Zimmerchen des Rand McNally-Gebäudes, wo sich auch die sonstigen Weltausstellungs-Bureaus befinden.

Die Mitglieder der National-Kommission haben bis jetzt alles gethan, um die ihnen durch den Kongreß zur Verfügung gestellten Gelder zu verbrauchen. Der Kongreß hatte für das Fiskaljahr 1893—1894, welches am 30. Juni d. J. endet $118,185 bewilligt und bis zum 1. Januar war diese Summe bis auf $18,100.42, glücklich untergebracht. Es entstand nun die Frage: „Wie kann die Kommission, nachdem sie in den ersten sechs Monaten mit $70,000 fertig geworden ist, in der zweiten Hälfte des Jahres mit $18,000 auskommen?" Gearbeitet wurde während der ersten sechs Monate nur wenig und wenn das Bestehen der National-Kommission überhaupt jemals nöthig war, so wäre dies jetzt der Fall, denn keines der verschiedenen Komites hat seine Arbeiten beendet; von einer Verausgabung der Preise und Diplome ist noch gar keine Rede und noch viel weniger von einem endgiltigen Abschluß der Geschäfte, so weit sie in den Händen der National-Kommission liegen. Da also, wie gesagt, die vorhandene Summe den Kommissären für Bestreitung ihrer Bedürfnisse nicht genügt, so besteht gegenwärtig ihre größte Sorge darin, noch mehr Geld herbeizuschaffen. Nun hat die Frauenbehörde noch $23,822.42 in ihrem Besitz und auf dieses Geld haben es die Herren abgesehen. Ob sie davon etwas erhalten werden, ist sehr fraglich, denn die Damen haben bis jetzt noch keine Lust gezeigt, sich von der in ihren Händen befindlichen Summe zu Gunsten der National-Kommission zu trennen.

J. Boyd Thatcher, der Vorsitzende des Komites für Preise und Diplome, hat ebenfalls noch eine beträchtliche Summe in Händen, die er zu dem Zweck, für welchen sie bestimmt war, nicht verbraucht hat. Auch auf dieses Geld haben die Kommissäre ein Auge geworfen und Herr Thatcher hat zu verschiedenen Malen nicht mißzuverstehende Winke erhalten, die Sorge um die Unterbringung des Mammons der Kommission zu überlassen. Aber er ist in dieser Beziehung ziemlich dickfällig und bildet sich ein, daß das Geld in seinen Händen sehr gut aufbewahrt ist. Und so wird den Herren Kommissären wohl nichts weiter übrig bleiben, als zu versuchen, mit der „Lumperei" von $18,000 auszukommen, womit die prächtigen Räume im Freimaurertempel allerdings in schreiendem Wiederspruch stehen.

* * *

Das letzte Gemälde im Kunstpalast ist von seinem bisherigen Platz abgenommen und verpackt worden, und damit hat das Gebäude seine Bestimmung gewechselt. Von jetzt ab darf es mit Fug und Recht das „Field Museum" genannt werden, denn es ist bereits mit ganzen Bergen ausgestopfter Thiere, präparirter Skelette, allen möglichen Sorten von Erzen u.s.w. angefüllt.

Obgleich an dem schließlichen Zustandekommen des Museums kaum noch ein Zweifel zulässig ist, wird es doch noch geraume Zeit dauern, ehe die Anzahl Weltausstellungs-Aktien, von welcher Herr Field seine Schenkung abhängig gemacht hat, beisammen ist. In den Kreisen der Aktionäre macht sich seit einiger Zeit ein starkes Verlangen nach Dividenden, oder, richtiger gesagt, nach Vertheilung des noch vorhandenen Geldes bemerkbar. Wenn das bisherige konsequente Schweigen des Direktoriums über diese Angelegenheit den Grund haben sollte, die Aktionäre zur Verzichtleistung auf ihre Aktien zu Gunsten des Museums zu veranlassen, so dürfte sich eine solche Spekulation als gänzlich falsch erweisen. General-Direktor Davis hat übrigens erklärt, daß bis zum 1. Februar ein Theil der noch vorhandenen Gelder zur Vertheilung gelangen soll. Nur ein Reserve-Fond zur Deckung der noch in Aussicht stehenden Ausgaben soll zurückbehalten werden.

Mißlungener Raubanfall.

Zwei farbige Strolche ueberfallen den Handlungsreisenden John Dee an der Clark und Jackson Straße.

Der Handlungsreisende John Dee, der seit einigen Tagen im Queens Hotel, Ecke Wabash und Harrison Str. logirt, hatte gestern ein noch glücklich verlaufenes Abenteuer mit zwei farbigen Hallunken zu bestehen. Während er zu früher Morgenstunde die Clark Str. passirte, traten plötzlich an der Ecke von Jackson Str. zwei kräftig gebaute farbige Kerle aus dem Schatten eines Hauses hervor, die ihn mit barschen Worten aufforderten, sein Geld herauszurücken. Während der eine Wegelagerer mit einem mächtigen Knüppel zum Schlage ausholte, versuchte der andere seinem Opfer die goldene Uhr nebst Kette zu entreißen. Dee machte jedoch rechtzeitig einen Seitensprung und zog gleichzeitig blitzschnell seinen Revolver aus der Tasche. Die farbigen Schufte hatten kaum die Waffe erblickt, als sie Reißaus nahmen und mit gewaltigen Sätzen die Straße entlang eilten und bald darauf in einer dunklen Seitengasse verschwanden. Herr Dee hatte den Fliehenden einige Schüsse nachgesandt, ohne zu wissen, ob er getroffen habe oder nicht. Etwa eine halbe Stunde später erschienen dieselben Wegelagerer, von denen der eine am Arme verwundet war, auf der Harrison Str.-Polizeistation, wo sie dem wachhabenden Lieutenant Golden erzählten, daß ein Fremder ohne Veranlassung auf sie geschossen habe. Der Beamte erkannte jedoch in den Beiden zwei berüchtigte Straßenräuber, die wiederholt mit den Gesetzen in Konflikt gerathen waren. Der Verwundete, ein etwa 25jähriger Kerl, Namens James Moore, war am Tage vorher aus der Bridewell entlassen worden, während sein jüngerer Begleiter, Frank Thompson, der Polizei als ein frecher Strolch und Wegelagerer wohl bekannt ist. Herr Golden schenkte deshalb ihrer Erzählung keinen Glauben, sondern ließ Beide verhaften und in eine Zelle sperren. Bald darauf betrat der überfallene Handlungsreisende die Station und berichtete, was vorgefallen war. Die Gefangenen wurden von ihm mit Bestimmtheit als seine Angreifer identifizirt. Ein Ambulanzwagen schaffte später den verwundeten Banditen nach dem County-Hospital, wo er von zwei Polizisten unter strenger Bewachung gehalten wird.

Ein alter Schwindel.

Ein geriebener Schwindler macht gegenwärtig die Logirhäuser auf der Nordseite unsicher. Sein „System" besteht darin, daß er von einem Logirhaus zum andern geht, ein Zimmer miethet, und gleich den Miethszins für eine Woche im Betrage von $2 oder $3 im Voraus bezahlt. Darin läge nun allerdings kein besonders profitables Geschäft, wenn der Schwindler nicht jedesmal mit einem falschen Zehndollarschein seine Rechnung bezahlte. Sobald er die „Bill" gewechselt erhalten und die $7 oder $8 Baar in Händen hat, macht er sich natürlich sofort aus dem Staube. Letzten Samstag Nachmittag miethete der Schwindler, der als ein Mann in mittleren Jahren beschrieben wird, ein Zimmer im Hause von Frau Smith, No. 212 Chestnut Str., und gab ihr an Zahlungsstatt einen falschen Zehndollarschein. Als die Wirthin ihm erklärte, daß sie kein Kleingeld bei sich habe, aber den Schein bei einer Nachbarin wechseln lassen wollte, nahm er das Geld rasch wieder zurück. Mit den Worten: „Lassen Sie nur, ich werde selber wechseln lassen" verließ er das Haus, — und ward nicht mehr gesehen. Eine Nachbarin von Frau Smith, Frau Deems, ist dagegen dem Schwindler wirklich zum Opfer gefallen.

Der Veruntreuung beschuldigt.

Ein gewisser James A. Taylor aus Ardmore, im Indianer-Territorium, wurde Samstag Abend verhaftet und in das Countygefängniß gebracht. Der Rechtsanwalt Albert Rennie von Ardmore kam zu dem Zwecke nach Chicago, um die Verhaftung Taylors zu veranlassen. Der Mann ist beschuldigt, einen Betrag von $1200 unterschlagen zu haben. Taylor stellt die Sache so dar, als ob es sich um ein lediglich noch nicht abgewickeltes Geschäft handle. Er kaufte vor einiger Zeit von einem Landwirth im Indianer-Territorium eine Heerde Rinder und begann mit der Verschiffung derselben, ohne bis jetzt den Kaufschilling von $1200 bezahlt zu haben.

Die englischen Theater.

Alhambra. Florence Blindley, die in Chicago sehr wohl bekannte, begabte Künstlerin, tritt diese Woche allabendlich in dem Sensations-Drama „Kilarney" auf. Die gestrige Vorstellung war außerordentlich gut besucht, und es steht zu erwarten, daß das Stück sich als sehr zugkräftig erweisen wird.

Chicago Opera House. Die deutsche New Yorker Lokal-Posse „The Corner Grocer von Avenue A." in englischer Bearbeitung gelangt hier diese Woche hindurch allabendlich zur Aufführung. Unter den Mitwirkenden befindet sich auch die bekannte deutsche Schauspielerin Mathilde Cotrelly, welche in der Rolle der deutsch-amerikanischen Kosthausbesitzerin unübertrefflich ist.

Columbia. Herr John Drew und dessen leistungsfähige Truppe haben hier gestern ein Gastspiel begonnen. Zur Aufführung gelangt diese Woche allabendlich der neue Schwank „The Butterflies".

Clark Str.-Theater. Von einer tüchtigen Gesellschaft wird diese Woche das in jeder Saison mit so großem Beifall aufgenommene Drama „Siberia" aufgeführt. Scenerien und Ausstattung des Stückes sind brillant.

Empire. Gestern wurde hier zum ersten Male das hübsche Lustspiel „Ole Olson" aufgeführt und mit großem Beifall aufgenommen. Das Stück verbleibt bis auf Weiteres auf dem Repertoire.

Grand Opera House. Die flotte Posse „Little Puck" wird diese Woche von dem beliebten Komiker Frank Daniels und seiner tüchtigen Gesellschaft allabendlich zur Aufführung gebracht. Die Soubrette Frl. Bessie Sanson, eine sehr begabte Künstlerin, hat eine der Hauptrollen inne und auch die übrigen Rollen sind vorzüglich besetzt.

Haymarket. Ein neues Lebensbild, betitelt „Old Kentucky" steht hier für diese Woche auf dem Spielplan. Die Handlung spielt, wie schon der Titel des Stückes besagt, in Kentucky und eine Anzahl reizender Scenen aus jenem Staate wird den Zuschauern in bewundernswerther Lebendigkeit vorgeführt werden.

Hooleys. Herr und Frau Kendall beenden diese Woche ihr Gastspiel. Heute, Mittwoch, Freitag und Samstag gelangt „The second Mrs Tanqueray", morgen „Der Hüttenbesitzer" und Donnerstag „A Scrap of Paper" zur Aufführung.

McVickers. Frau Julia Marlow hat ihr fünftes Jahres-Engagement begonnen und tritt zunächst in dem beliebten, alten Schauspiel „The Love Chase" als „Constance" auf. Am Sonnabend wird „The Hunchback" gegeben.

Schiller. Mit vorzüglicher Rollenbesetzung und Original-Ausstattung wird hier heute Abend zum ersten Male das prächtige Lustspiel „Americans abroad" zur Aufführung gelangen und dann für den Rest der Woche auf dem Spielplan verbleiben.

Windsor. Das großartige Feuerwehrdrama A„ Still Alarm" steht hier für diese Woche auf dem Spielplan und wird unzweifelhaft auch diesmal seine alte Anziehungskraft bewähren.

Schlecht angebrachte Geheimthuerei.

In der Restauration von Leonard Nelson, Nr. 113 Ost Chicago Ave., brach gestern Abend, kurz vor 10 Uhr, ein Feuer aus, das jedoch in kurzer Zeit gelöscht werden konnte, ohne nennenswerthen Schaden angerichtet haben.

Ein ziemlich bedeutender Einbruchsdiebstahl, der bereits am 20. November vorigen Jahres verübt wurde, wird erst jetzt bekannt. An dem gedachten Tage drangen Einbrecher in die Wohnung des Herrn Ira B. Lathrop, Nr. 2970 Vernon Ave., und erbeuteten Diamanten und sonstige Juwelen im Werthe von $1000. Herr Lathrop machte sofort bei der Geheimpolizei Anzeige von dem Einbruchsdiebstahl, wo ihm der Rath ertheilt wurde, die ganze Geschichte geheim zu halten. Eine ganze Anzahl Geheimpolizisten wurden mit der Untersuchung der Angelegenheit und der Verfolgung der Einbrecher betraut. Wochen vergingen; die Geheimpolizisten durchforschten alle Pfandleihgeschäfte der Stadt, aber weder von den Beamten, noch von den Einbrechern vermochten sie etwas zu entdecken. Statt dessen erhielt Herr Lathrop über ein Dutzend Vorladungen, nach der Zentral-Polizeistation zu kommen, wo ihm stets neue Fragen vorgelegt und jedesmal von Neuem gerathen wurde, den Vorfall geheim zu halten, weil das am sichersten zur Entdeckung der Einbrecher führen werde. Gestern endlich hat sich Herr Lathrop entschlossen, eine Anzeige in mehreren Zeitungen zu erlassen, worin er eine Belohnung von $100 demjenigen verspricht, der irgendwelche Information gibt, die zur Entdeckung der Thäter und zur Wiederbringung der gestohlenen Juwelen führt.

Aus dem Wagen geschleudert.

Frau Sarah Paine von Nr. 48 Larrabee Str. ist gestern Nachmittag das Opfer eines bedauerlichen Unfalls geworden, während sie in Begleitung ihres Gatten und einer Freundin die Jefferson Str. entlang fuhr. Vor dem Hause Nr. 6 in genannter Straße scheute plötzlich das vor den Wagen gespannte Pferd und machte einen Seitensprung. Dadurch wurde das Gefährt umgeworfen und die drei Insassen wurden auf das Straßenpflaster geschleudert. Frau Paine war die einzige, welche verletzt wurde, während die beiden anderen mit dem Schrecken davonkamen. Ein Ambulanzwagen schaffte die Verunglückte nach ihrer Wohnung, wo die Aerzte schwere innerliche Verletzungen konstatirten.

Feste und Vergnügungen.

Stiftungsfest des Schwäbischen Unterstützungs-Vereins.

Sein elftes Stiftungsfest feierte der „Schwäbische Unterstützungs-Verein" letzten Samstag Abend in Klares Halle, Nr. 70 N. Clark Str., durch eine Abendunterhaltung verbunden mit Ball, wozu sich die Mitglieder und Freunde des Vereins auch diesmal außerordentlich zahlreich eingefunden hatten. In den elf Jahren seines Bestehens hat der Verein auf dem Gebiete der allgemeinen Wohlthätigkeit und Menschenliebe allezeit in erster Reihe gestanden. Zeugen dafür sind das deutsche Hospital, die deutsche Gesellschaft und andere Wohlthätigkeits-Institute, welche sich stets der warmherzigen Fürsorge seitens des „Schwäbischen Unterstützungs-Vereins" zu erfreuen hatten. In seiner mit großem Beifall aufgenommenen Festrede wies Herr Joseph Schlenker mit Stolz auf die ruhmreiche Vergangenheit des Vereins hin, welche die beste Gewähr für eine gedeihlich Entwicklung in der Zukunft bietet. Der Verein hat vor einiger Zeit ein Grundstück an der Nord Wells Str. käuflich erworben und wird binnen Kurzem in der glücklichen Lage sein, ein eigenes Heim zu besitzen. Das Fest selbst nahm einen nach jeder Richtung hin wohlgelungenen Verlauf. Gesangs- und komische Vorträge von Vereinsmitgliedern trugen dazu bei, die zahlreiche Gesellschaft in heiterster Stimmung zu erhalten, während die tanzlustige Jugend reichlich Gelegenheit hatte, sich dem Dienste der leichtgeschürzten Terpsichore zu widmen. Um das glückliche Gelingen des schönen Festes haben sich die Mitglieder des Arrangements-Komites, die Herren Hermann Bock, Jakob Pfeiffer, Wm. Dannemerk, Fred Rapp, John Wehler, John Sausele und Fred Gutensohn besonders verdient gemacht.

Damensektion der Chicago Turngemeinde.

In der Nordseite Turnhalle feierte gestern Abend die Damensektion der Chicago Turngemeinde den fünfzehnten Jahrestag ihres Bestehens durch eine gemüthliche Abendunterhaltung. Dieselbe war von den Turnern sehr zahlreich besucht und verlief in schönster Harmonie. Herr Adolph Georg, der Gründer der Damen-Sektion hielt eine Ansprache, in welcher er die Verdienste, welche sich die Frauen um die Turnerei erworben, hervorhob. Das übrige Programm des Abends bestand aus musikalischen und deklamatorischen Vorträgen und Tanz. Das Arrangements-Komite bestand aus den Damen Fr. M. Käsehoagen, F. Kirschhöfer und Fr. Wilkinski.

Bella Donna Loge Nr. 700.

In Schönhofens großer Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., hielt am Samstag Abend die „Bella Donna Loge Nr. 700, K. & L. of H.", ihren fünften großen Maskenball ab, zu dem umfassende Vorbereitungen getroffen waren. Der Erfolg war darum ein durchaus befriedigender. Besuch und Amüsement ließen nichts zu wünschen übrig. Die Festgäste blieben bis zum frühen Morgen in heiterer Stimmung zusammen. Dem Arrangements-Komite, bestehend aus Katharine Mergen, Karl Hoffmann und Max Pfeifer, gebührt für das Gelingen des schönen Festes der ungetheilte Dank der Vereinsmitglieder.

Thusnelda Frauen-Loge Nr. 1.

Dieser Verein veranstaltete am Samstag in Hörbers Halle seinen fünften großen Maskenball. Es war ein recht bunter Mummenschanz, der sich bald nach Beginn des Festes entwickelte.

Der Besuch war ausgezeichnet, und da auch die Stimmung nichts zu wünschen übrig ließ, so kann der Ball als nach jeder Hinsicht gelungen bezeichnet werden. Um das Arrangement machten sich die Damen: Frauen Wilhelmine Dorn, Minna Schröder und Karolina Lange verdient.

Straßenbahn-Unfall.

Ein eigenartiger Straßenbahnunfall ereignete sich gestern Abend um halb 10 Uhr an der Ecke von Milwaukee und Chicago Ave. Es sollte hier, wie üblich, ein Chicago Ave.-Pferdebahnwagen an eine Greifcar der Milwaukee Av. angehängt werden. Durch irgend einen Zufall waren die Pferde des erstgenannten Wagens scheu und unlenksam geworden, so daß es dem Kutscher unmöglich war, die aufgeregten Thiere rechtzeitig zum Stehen zu bringen; der Pferdebahnwagen lief infolge dessen mit solcher Gewalt gegen die Greifcar, daß die vordere Platform und ein Theil der Fenster zertrümmert wurde. Die in dem Pferdebahnwagen befindlichen Passagiere wurden bei dem Anprall fast sämmtlich von ihren Sitzen herabgeschleudert, kamen aber, abgesehen von einigen leichten Kontusionen, mit dem Schrecken davon. Die aufgeregten Pferde hatten sich inzwischen von der Car losgerissen und waren in wilder Flucht die Chicago Ave. entlang gerast. Einige Straßengevierte von der Unfallsstelle entfernt, rannten sie in einen großen Aschenkasten, wo sie von dem Expolizisten E. J. Hanley unter eigener Lebensgefahr zum Stehen gebracht wurden. Der muthige Mann war den Thieren in die Zügel gefallen und nahezu 20 Schritte fortgeschleift worden. Gesicht und Hände wiesen mehrere Wunden auf, während ihm die Kleider in Fetzen vom Leibe hingen. Von den zahlreichen Passanten ist Niemand verletzt worden.

Gestrige Brände.

Die beiden Wohnhäuser Nr. 1324 und 1326 41. Place sind gestern zu früher Morgenstunde durch eine verderbliche Feuersbrunst fast gänzlich eingeäschert worden. Der Brand war in dem erstgenannten Hause, Eigenthum von Jerome Wallace, aus unbekannter Ursache zum Ausbruch gekommen. Von dort aus sprangen die Flammen nach dem Nachbargebäude hinüber, das von Henry Coll nebst Familie bewohnt wurde. Beide Häuser waren einstöckig und repräsentirten einen Werth von je $1200. Herr Wallace beklagt den Verlust von Möbeln im Werthe von $500, während Colls Hauseinrichtung im Betrage von $200 geschädigt wurde.

Fast um dieselbe Zeit entstand in dem Wohnhaus von Joseph Mczurkewicz, Nr. 50 Sloan Str., ein Feuer, das einen Gesammtschaden von nahezu $1800 anrichtete. Den Hausbewohnern war es nur mit knapper Noth gelungen, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Ein Theil der Möbel konte gleichfalls gerettet werden. Das Gebäude ist Eigenthum von Konstantin Czolkowski, der den ganzen Verlust erlitten hat.

Briefkasten.

Julius Schr. — Die Staatshauptstadt von Michigan ist Lansing. Einwohnerzahl 13,002; die größte Stadt in Detroit, das nach dem letzten Census 205,876 Einwohner besitzt.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

James Wells, Katherine O'Brien, 31, 21.
Andzie Kundas, Emilie Lowa, 26, 21.
August Slawid, Minnie Pallas, 23, 18.
Josef Tomesyeuski, Marhanna Krefke, 23, 22.
Fred. Parter, Margaret Rogers, 23, 23.
Henry Weiners, Lena Gage, 49, 29.
Henry Schultz, Rosie Kretch, 24, 19.
Frank Zdeneb, Mary Newzado, 33, 24.
Arel Odmann, Halmi Olson, 28, 19.
Hjalmar Stackel, Anna Gustafson, 21, 24.
Albert Chals, Annie Kouba, 22, 19.
Harry Rainey, Annie Cooney, 23, 22.
Julian Jabouski, Konstantia Ochert, 27, 20.
John Peters, Hilma Nelson, 22, 18.
Joseph Wye, Fannie Gair, 27, 19.
Frank Hfadileb, Marie Patack, 30, 28.
Jacob Payeb, Katie Smatz, 24, 18.
Frank Bolzin, Lena Peters, 24, 18.
Charles Stacker, Eva Taylor, 21, 20.
Willard Lacey, Mathilda Boer, 30, 22.
Arthur Billings, Allie Witty, 24, 21.
Frank Woudriska, Stacey Zirb, 24, 18.
Louis Bogda, Augusta Andre, 21, 18.
John Hawkinson, Anna Johnson, 33, 30.
Martin Honkowsky, Antonina Skypjak, 23, 19.
Harry Gubbs, Eliza Forbus, 50, 45.
James Howell, Jane Cox, 36, 26.
Conrad Rentgen, Celia Wesonki, 22, 19.
William Lee, Bertha Foster, 26, 24.
Joseph Abels, Eva Grourike, 22, 20.
Frantisch Kojatzki, Konstantia Kofa, 25, 18.
John Stichen, Anna Pagee, 40, 25.
John Kob, Mary Gauer, 24, 22.
James Sullivan, Rosie Rogworthy, 28, 18.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Edwin Groebli, 976 Clybourn Ave., 1 J., 4 M.
Marie Behrens, 177 Hastings Str., 73 J.
Andreas Reuter, 63 J.
Marie Kunze, 22 Wieland Str.
Maria Beneke, 387 Maxwell Str., 35 J.
Louise Margaretha Dorothea Reimers, 219 North Av.
Fred. Westfall, 35 A Str., 53 J.
Marie Staudemeyer, 121 Fullerton Ave.
William Thommen, 3021 Cottage Grove Ave.
Albert Martin, 197 W. Place.
Annie T. Trego, 3935 Lake Ave., 78 J.

Marktbericht.

Chicago, 13. Jan. 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Rothe Beeten, $1.00—$1.10 per Barrel.
Sellerie, 15—18c per Dutzend.
Neue Kartoffeln, 50—56c per Bushel.
Zwiebeln, $1.00—$1.50 per Barrel.
Kohl, $5.00—$6.00 per 100 Stück.

Gerupftes Geflügel.
Hühner, 7—7½c per Pfund.
Truthühner, 9—10c per Pfund.
Enten, 9—9½c per Pfund.
Gänse, 8—9c per Pfund.

Wild.
Mallard-Enten, $2.75—$3.00 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Schnepfen, $1.25—$1.50 per Dutzend.
Prairie-Chicken, $2.75—$3.25 per Dutzend.
Rebhühner, $3.50—$4.00 per Dutzend.

Butter.
Beste Rahmbutter, 25—26c per Pfund.

Käse.
Cheddar, 11—11½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 18—19c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $3.00—$4.00 per Barrel.
Messina-Citronen, $4.00—$4.50 per Barrel.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $10—$11.
Nr. 2, $9—$10.

Neuer Hafer.
Nr. 2, 30—30c Nr. 3 [illegible]

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.............................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........................$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Neue Schulden.

Gerade in der demokratischen Republik sollten die politischen Dinge immer bei ihrem rechten Namen genannt werden. Jede umschreibende Bezeichnung kann offenbar nur den Zweck haben, das Volk zu täuschen, und wenn letzteres dies herauszufühlen beginnt, so wird es, wie jeder Betrogene, ärgerlich und zornig werden. Deshalb sind diejenigen Demokraten sehr thöricht, welche das vorhandene Defizit in der Bundeskasse zu vertuschen und um jeden Preis die Ausgabe neuer Bundes-Schuldscheine zu hintertreiben suchen. Denn es ist entschieden leichter, den Wählern die Nothwendigkeit dieses Schrittes zu erklären, als ihnen hinterher einzureden, daß die Erschütterung des Bundeskredits eine harmlose Sache ist.

Seitdem die Bundesregierung kein Silber mehr kauft und mit Papier bezahlt, besteht wieder ein erheblicher Theil ihrer Einnahmen aus Goldmünze und Goldzertifikaten. Sie könnte also unter gewöhnlichen Umständen einen Goldvorrath anlegen, der zur Deckung aller Sorten von Papiergeld genügen würde. Statt dessen kann sie nicht einmal die Reserve von $100,000,000 aufrecht erhalten, weil ihre Einkünfte aus den Zöllen und Steuern so zurückgegangen sind, daß sie sich mit den Ausgaben nicht mehr decken. Wegen der schlechten Zeiten, zum Theil wohl auch wegen der Aussicht auf einen neuen Tarif, hat die Waareneinfuhr aus dem Auslande erheblich abgenommen. Auch ist der Konsum von berauschenden Getränken, Tabak und Zigarren gesunken. Die Einnahmen aus diesen verschiedenen Quellen sind etwa $6,000,000 monatlich kleiner, als die Ausgaben, so daß sich am Abschluß des Rechnungsjahres ein Defizit von wenigstens $70,000,000 herausstellen wird. Da nun die neuen Zoll- und Steuergesetze günstigsten Falles erst im nächsten Rechnungsjahre in Kraft treten können, so ist das Schatzamt gezwungen, in der Zwischenzeit das zur Sicherung des Papiergeldes bestimmte Gold anzugreifen.

Daß hierin eine große Gefahr liegt, wird im Ernste Niemand bestreiten wollen. Sobald die Regierung nicht mehr im Stande ist, ihre Zahlungsversprechungen auf Verlangen mit baarem Gelde einzulösen, werden dieselben im Werthe sinken. Das Papiergeld wird wieder einen schwankenden Kurs haben, wie während des Bürgerkrieges und nach demselben bis zum Jahre 1879. Dahin aber darf es die demokratische Partei nicht kommen lassen. Da sie die Gesetze nicht geschaffen hat, durch welche die Ueberschüsse des Schatzamtes verschleudert, die Einnahmen verringert und die Ausgaben riesig erhöht wurden, so kann sie auch für die jetzige Sachlage nicht verantwortlich gemacht werden. Es ist jedoch ihre Pflicht, das Gleichgewicht wiederherzustellen, ohne den Kredit des Bundes zu erschüttern. Hierzu gibt es nur ein einziges Mittel: Eine verzinsliche Goldanleihe.

Daß es den Demokraten nicht angenehm sein kann, die Bundesschuld, die eine Zeit lang so überraschend schnell abgetragen wurde, mitten im Frieden wieder zu vermehren, ist allerdings begreiflich. Da sie aber durch die Republikaner in diese Nothwendigkeit versetzt worden sind und dies sehr leicht beweisen können, so brauchen sie sich vor dem Volke nicht zu fürchten. Außerdem können sie den Vorwurf, daß sie den „Goldwucherern der Wallstreet" in die Hände arbeiten, durch zwei Maßregeln entkräften. Sie können die Schuldscheine in Beträgen von $20 bis $100 ausgeben, so daß sie nicht nur von Großkapitalisten, sondern auch von kleinen Leuten gekauft werden können; und sie können durch die Einführung der vorgeschlagenen Einkommensteuer die neue Last auf die Schultern der Wohlhabenden und Reichen legen. Schließlich können sie noch die Tilgungsfrist so kurz bemessen, daß Niemand behaupten kann, sie hätten die von Zinsen lebenden Klassen begünstigen wollen.

Auf alle Fälle wird die Mehrheit im Kongresse sehr rasch zu einem Entschlusse kommen müssen. Es steht ihr nicht an, die ganze Verantwortung auf den Finanzsekretär zu wälzen, der doch sicherlich an dem Defizit unschuldig ist. Durch Feigheit und Unschlüssigkeit können sich die Demokraten nur lächerlich machen.

Schulden an Trusts.

Mit dem Bundesgesetze gegen die Trusts ist bekanntlich bis jetzt kein Erfolg erzielt worden. So oft es in den Gerichten auf die Probe gestellt wurde, fiel es kläglich durch. Demselben Schicksal scheint aber das Trusttödter-Gesetz des Staates Illinois verfallen zu sein, welches für hieb- und stichfest galt. Dasselbe erklärt alle Verbindungen, welche die Unterdrückung des freien Mitbewerbs anstreben, für verbrecherische Verschwörungen und bedroht ihre Urheber mit hohen Strafen. Alle Kontrakte, die von und mit Trusts abgeschlossen werden, sollen ungiltig sein und von den Gerichten nicht anerkannt werden. Endlich — und das ist der Hauptschlag — soll Niemand gezwungen werden können, die Waaren zu bezahlen, die er von einem Trust gekauft hat.

Doch gerade diese letzte Bestimmung ist von dem Bundes-Appellationsgerichte umgestoßen worden, weil sie angeblich gegen die Bundesverfassung verstößt. Kläger war ein in West-Virginien inkorporirter Trust, dem einer seiner Chicagoer Kunden die Bezahlung einer Rechnung mit Berufung auf obiges Gesetz des Staates Illinois verweigert hatte. Der Gerichtshof entschied, daß der klägerische Trust „eine besondere, unabhängige und gesetzliche Einheit" sei, die für jedes Verbrechen oder Vergehen zur Verantwortung gezogen, aber nicht außerhalb des Gesetzes gestellt oder geächtet werden könne. Man könne den Trust bestrafen, aber ihm nicht das Recht absprechen, sein Eigenthum in den Gerichten zu vertheidigen.

Ob diese Entscheidung vom Bundes-Obergerichte bestätigt werden wird, bleibt abzuwarten. Dem Billigkeitsgefühle entspricht sie insofern, als es offenbar ein Unrecht ist, erst mit einer „verbrecherischen" Gesellschaft Geschäfte zu machen und ihr nachher die Zahlung zu verweigern. Wenn Jemand einem Diebe seine gestohlenen Waaren abkaufen, dieselben in seinem Nutzen verwerthen und nachher dem Verkäufer erklären wollte, daß er als Spitzbube nichts zu fordern habe, so würde man im Zweifel sein, wer von den Beiden der größte Gauner ist.

Auf der anderen Seite ist es aber doch mindestens fraglich, ob einem Einzelstaate das Recht abgesprochen werden kann, die Schulden an einen Trust auf die gleiche Stufe mit Spielschulden zu setzen, die doch auch nicht eingeklagt werden können. Die Befugniß, irgend eine Handlung zum Vergehen oder Verbrechen zu stempeln, ist den gesetzgebenden Körperschaften der einzelnen Bundesstaaten bisher immer zuerkannt worden. Sie haben von dieser Erlaubniß den verwegensten Gebrauch gemacht und u. A. sogar das harmloseste Kartenspiel verboten, von dem Verkauf oder selbst der Verschenkung berauschender Getränke und Zigaretten gar nicht zu reden. Es gibt Staaten, in denen kein Wirth einen Kunden verklagen kann, der sich weigert, das von ihm genossene Bier zu bezahlen. Worin ist nun der Unterschied zwischen einer Geschäftsgebahrung begründet, in der es sich um Bier handelt, und einer anderen, in der es sich um Steinkohle oder Petroleum dreht? Die „Polizeigewalt" der Einzelstaaten muß sich doch wohl ebenso gut auf Vereinigungen erstrecken, die selbst vor dem gemeinen Rechte für ungesetzlich gelten, wie auf Geschäftszweige, die immer für erlaubt gegolten haben. Augenscheinlich hat man es hier mit einem jener unbegreiflichen Widersprüche zu thun, in denen die amerikanische Rechtsgelehrsamkeit sich zu gefallen scheint.

Im Uebrigen bestätigt diese Entscheidung nur die Ansicht, daß dem Trustunwesen durch die Gerichte nie ein Ziel gesetzt werden wird. Bedeutend mehr wird durch die Abschaffung der Zölle erreicht werden, welche einzelne Industrielle gegen den auswärtigen Mitbewerb schützen und es ihnen leicht machen, auch den inländischen aus dem Wege zu räumen.

Lokalbericht.

Das Herz von Chicago.

Es ist der „Abendpost" gelungen, ein Kunstwerk zu erwerben, das für jeden Chicagoer von dem größten Interesse ist. Eine prachtvoll gestochene und auf Banknotenpapier gedruckte Ansicht des Geschäftstheils von Chicago. Das Bild ist nach ausgezeichneten und völlig naturgetreuen photographischen Aufnahmen angefertigt, die vom Dache des Monadnock-Gebäudes aus gemacht wurden und veranschaulicht, da es 4½ Fuß lang ist, alle hervorragenden Gebäude im Herzen von Chicago, sowie die ganze Straßenflucht. Der Künstler hat nämlich seine Aufnahmen von acht Himmelsrichtungen aus veranstaltet und die Bilder dann zu einer großen Gruppe von wahrhaft überwältigender Wirkung vereinigt. Hier sieht man in der That die „Wunderstadt" vor sich und begreift erst, wie großartig sie ist. Leider hat die „Abendpost" blos 1100 Stück von diesem herrlichen Kunstwerke an sich bringen können, welches nur in beschränkter Auflage gedruckt worden ist. Es werden daher nur diejenigen Leser berücksichtigt werden können, die sich sofort melden. Das Bild wird zum Selbstkostenpreise von 25 Cents abgegeben, und zwar ohne „Coupons", da die „Abendpost" weder eine Spekulation beabsichtigt, noch den Prämienschwindel mitmachen will.

Da die Anzahl der Bilder so klein ist, daß der Nachfrage am Schalter kaum genügt werden kann, so können Postaufträge nicht berücksichtigt werden. Die Leser werden deshalb ersucht, keine Postmarken einzusenden. Auch die Träger nehmen keine Bestellungen entgegen.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

Zu Gunsten Painters.

Eine Anzahl von Bürgern, welche der Meinung sind, daß die Schuld des zum Tode verurtheilten George H. Painter nicht über allen Zweifel festgestellt ist, sind im Begriff eine Petition, in welcher der Gouverneur ersucht werden soll, die Todesstrafe Painters in lebenslängliche Zuchthausstrafe umzuwandeln, in Umlauf zu setzen.

Die Wittwe Brennan, welche No. 159 Van Buren Str. gewohnt hat, und an dem Abende, da Alice Martin ermordet wurde, von letzterer die Worte gehört haben will: Dick, ermorde mich nicht!" ist seit einigen Tagen verschwunden, und wenn sie nicht bis zum 26. d. Mts. wieder auftaucht, kann ihre beschworene Aussage dem Verurtheilten nichts nützen.

Gestrige Blutthaten.

Zwei Morde und ein Selbstmordversuch.

Die 30 Jahre alte Farbige Lena Lyons wurde gestern von ihrem Rasse-Genossen John Roß in einem Zimmer des Hauses No. 2524 Armour Ave. durch einen Revolverschuß tödtlich verwundet.

Das Paar, welches seit geraumer Zeit in dem genannten Hause zusammen gewohnt hatte, war kurz vor der Schießerei heftig zankend auf dem Bürgersteige gesehen worden. Beide begaben sich dann nach oben und unmittelbar darauf fielen mehrere Schüsse. Die Besitzerin des Hauses eilte die Treppe hinauf und fand Lena blutend auf ihrem Bett liegend und Roß mit dem noch rauchenden Revolver vor ihr stehend.

Lena hatte gerade noch Kraft genug, um zu erklären, daß Roß sie geschossen habe, worauf sie verschied. Der Streit zwischen den Beiden war entstanden, weil Roß Geld von dem Frauenzimmer haben wollte und sie ihm keins gab oder geben konnte. Der Mörder entfloh gleich nach der That.

Ein anderer Farbiger, Namens „Bob" Adams, büßte seine Widersetzlichkeit gegen einen Polizisten mit dem Tode. Adams wohnte Nr. 226 N. Halsted Str., und war an der ganzen Westseite verrufen und gefürchtet. Gestern Morgen machte er in dem genannten Hause einen solchen Lärm, daß die Polizisten Cummings und Mullen von der Station an der W. Chicago Ave. sich veranlaßt sahen, in das Haus zu gehen und den Versuch zu machen, Adams zu verhaften. Dieser erblickte indessen kaum die Beamten, als er ein langes Messer ergriff und erklärte, daß kein Polizist der Erde im Stande sei, ihn zu verhaften. Als trotzdem die Polizisten Miene machten, sich des Mannes zu bemächtigen, stürzte er auf sie los und zerfetzte Cummings Rock mit einem Messer. Mullen erhielt mehrere tiefe Schnittwunden an der linken Hand. Jetzt zog dieser seinen Revolver hervor und feuerte einen Schuß auf den vor Wuth schäumenden Farbigen, der, von der Kugel in die Brust getroffen, mit einem lauten Schrei zusammenstürzte. Vermittelst eines Patrollwagens wurde der Verwundete nach dem County-Hospital geschafft, doch starb er schon auf dem Wege dorthin.

In dem Hause Nr. 554 W. 14. Str. spielte sich gestern Nachmittag eine schauerliche Familien-Tragödie ab. Der dort wohnende Henry Behrmann kehrte kehrte von einem Ausgange schwer betrunken zurück und fing sofort mit seiner Gattin Streit an. Er gerieth dabei so in Wuth, daß er ihr mehrere Schläge versetzte und schließlich einen Revolverschuß auf sie abfeuerte. Wahrscheinlich in der Meinung, sie getödtet zu haben, richtete er dann die Mündung der Waffe gegen die eigene Brust und feuerte mehrmals. Er stürzte zu Boden, und da die inzwischen herbeigeeilten Leute sahen, daß er tödtlich getroffen war, schaffte man ihn nach dem Countyhospital, wo er nicht lange darauf verstarb.

Frau Behrmann war durch den auf sie abgefeuerten Schuß in die rechte Hand getroffen worden, doch ein zu Rathe gezogener Arzt erklärte die Verwundung für nicht gefährlich.

Glücklich gerettet.

Eine verheerende Feuersbrunst hat gestern Abend die Stallschuppen der „Red Line City Expreß Co.", No. 16 Jefferson Str., zum Theil in Schutt und Asche verwandelt. Der Brand war im hinteren Theile des Hauptgebäudes, wo die Wagen der Expreßgesellschaft standen, zum Ausbruch gekommen. Nur dem energischen Eingreifen einer Abtheilung Polizisten von der Desplaines Str.-Station ist es zu verdanken, daß die in dem Schuppen befindlichen 60 Pferde ungefährdet in's Freie gebracht werden konnten, während 16 Wagen schwer beschädigt wurden. Erst nach 1½stündigem Kampfe war das Feuer unter Kontrolle gebracht. Der Gesammtverlust wird auf $2000 veranschlagt, von welcher Summe $500 auf das Gebäude und $1500 auf die demolirten Expreßwagen entfallen. Die Eigenthümer der „Red Line Expreß Co." sind S. Daube Bros. & Co. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

* Auf Veranlassung von Edward Kenning, 362 W. Randolph Str., wurde heute ein junger Mann, Namens Louis Parson, unter $300 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen. Parson war bei Kenning als Kollektor angestellt und soll in dieser Eigenschaft $40 unterschlagen haben.

Beamtenwahlen.

In der letzten Versammlung des „Sheridan Council Nr. 73 der Auserwählten Freunde" wurden durch den Logen-Deputy, Herrn Gustav Moche, die folgenden Beamten feierlich installirt:

Ex-Councilor: Sarah Heilbronn;
Chief-Councilor: Aug. Walter;
Vice-Councilor: John Gentz;
Prot. Sekr.: Marg. Pfeiler;
Fin.-Sekretär: Ed. Boettcher;
Schatzmeister: Otto Trensch;
Prälat: Mary Trensch;
Führer: Minna Gentz;
Aufseher: Minna Gragert;
Innere Wache: Louis Stürzel;
Aeuß. Wache: Pet. Hämmerling;
Verwaltungsrath: Emma Moche, Justina Umbach und Lina Voigt;

Nach Beendigung der Logenfeierlichkeiten verbrachten die Mitglieder noch mehrere Stunden in herzlicher Eintracht beim schäumenden Gerstensafte. Die Stimmung war die denkbar beste, da das Council in schönster Harmonie arbeitet, und demselben mehrere neue Mitglieder in nächster Zeit zugeführt werden sollen.

Die Plattdüsche Gilde „Liederkranz" erwählte in ihrer am 11. Januar abgehaltenen Generalversammlung die folgenden Beamten:

Meister: Herm. Henning;
Oldgeselle: Fritz Meyer;
Schriewer: August Bartels;
Reknungsföhrer: Kark Knost;
Schatzmeister: Wm. Winkel;
Liederwart: Fritz Passenheim;
Rottenmeister: Julius Salinsky;
Junggeselle: Aug. Ewel;
Fahnendräger: Aug. Wilhoeft;
Bummel-Fahnenträger: W. Behrens;
Dirigent: Oskar Schmoll;
Vize-Dirigent: Fritz Meyer;
Herbergsvadder: Ch. Zoerns.

In der am 14. Januar abgehaltenen dritten Jahresversammkung der Mitgliedr des „Freimaurer-Sängerbunds" wurden die folgenden Beamten erwählt:

Präsident: Herm. Pomy;
Vize-Präsident: Phil. Maas;
Schatzmeister: Wm. Bellmann;
Sekretär: John Lingenberg;
Archivar: L. Dietman;
Fuchsmajor: Henry C. Handel.

Die „Policemen's Benevolent Assn." hielt gestern ihre Generalversammlung ab und erwählte die folgenden Beamten:

Präsident: Thomas Meany;
Schatzmeister: Wm. Dollard;
Prot. Sekretär: Peter J. Kelly;
Finanz-Sekr: John B. Stokes.

Zum Andenken an den verstorbenen Bürgermeister Carter H. Harrison wurden geeignete Beschlüsse gefaßt und dem Protokoll einverleibt. — Der Verein zählt gegenwärtig 2500 Mitglieder. Während des verflossenen Jahres wurden an die Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder $53,500, und an kranke Mitglieder $4848 ausbezahlt.

Die „Maurer- und Steinmaurer-Union" erwählte nachbenannte Mitglieder als Arbitrations-Komite: Wm. B. Smith, Wm. Gleason, Fred. Stamm, Jos. Doffert. — Zum Unionsarzt: M. E. McGrath; zum Janitor: Fred. Colger.

Guter Fang.

Den Geheimpolizisten Reagan und Johnson von der Rawson Str.-Polizeistation ist es gestern Abend gelungen, eines geriebenen Verbrechers, Namens William Thompson, habhaft zu werden. Der gefährliche Bursche war bereits im Juli v. J. wegen eines in der Wohnung von E. J. Leonard, No. 506 N. Halsted Str., verübten Einbruchsdiebstahls den Großgeschworenen überwiesen worden. Auf dem Wege nach dem County-Gefängnisse war es ihm jedoch gelungen, seinen Wächtern zu entwischen. Seit jener Zeit schien er spurlos verschwunden zu sein. Alle Bemühungen, den Aufenthaltsort des Entflohenen zu ermitteln, sollten stets erfolglos bleiben. Als die beiden obengenannten Detektives gestern Abend die Division Straße entlang gingen, wurde ihre Aufmerksamkeit auf einen Mann gelenkt, in dem sie sofort den lange gesuchten Thompson erkannten. Der letztere war, als ihn die Beamten für verhaftet erklärten, dermaßen überrascht, daß er an keinen Widerstand dachte und sich ruhig nach der West Chicago Ave.-Station abführen ließ.

Diebstahl von Telephondrähten.

Zwei junge Burschen, Namens James Green und John Farrell, wurden gestern unter der Anklage des Diebstahls verhaftet und nach der Desplaines Str.-Station gebracht. Klägerin ist die „Chicago Telephone Company", aus deren Lagerhause Telephondrähte von 40 Meilen Länge gestohlen worden sind. Der Draht hat einen Werth von $15 pro Meile.

Auch ein „Bank-Ausweis".

Aus dem letzten Geschäftsbericht der Spielbank zu Monte Carlo werden einige interessante Einzelheiten mitgetheilt. Diese weltbekannte Spielhölle wird von einer Aktiengesellschaft betrieben, zu deren Mitgliedern Männer höchsten Ranges, Fürsten, Grafen und Freiherren, darunter auch deutsche klangvolle Namen gehören. In der Generalversammlung der Aktionäre von 1892 wurde berichtet, daß im Geschäftsjahr 1891 bis 1892 der Reingewinn der Spielbank sich auf 25,800,000 Franken bezifferte, 2½ Millionen mehr wie im Vorjahre. Im gegenwärtigen Geschäftsjahre betrug der Reingewinn 23 Millionen Franken. Als Dividende konnten danach vertheilt werden 235 Franken für jede Aktie, oder 47 Prozent. Der Nominalwerth dieser Aktien beträgt 500 Franken für die Aktie, der wirkliche Werth aber 2400 Franken, das Fünffache der darauf geleisteten Einzahlung. Der den Aktionären zufließnde Reingewinn von 25 Millionen veranschaulicht aber noch lange nicht die Summen, welche alljährlich an dieser Stelle verloren werden. Rechnet man hierzu die Unkosten, die auf der Unterhaltung und dem Betrieb lasten, die Zuwendung an die Pensionskasse der annähernd 1100 Beamten der Bank, die zu zahlenden Unterstützungen an durch die Bank ruinirten Spieler, die an den Fürsten von Monaco zu zahlende Jahresrente von zwei Millionen Franken, die Bestreitung der Verwaltungskosten für das Fürstenthum Monaco und ferner die Summen, welche von Spielern gewonnen sind, so mag sich der Betrag verdoppeln und damit eine Höhe erreichen, die in der That erschreckend ist. Dem Vernehmen nach geht die Spielgesellschaft zu Monte Carlo mit dem Plane um, in dem Badeorte Mondorf im Großherzogthum Luxemburg ein Filialgeschäft zu errichten, für welche Erlaubniß die Gesellschaft sämmtliche, 9 Millionen Franken betragende Staatskosten des Großherzogthums übernehmen will. Die Erlaubniß wird indessen schwerlich ertheilt werden.

— „Du darfst die Emma nicht heirathen, das sage ich Dir! Ich habe für Dich die Tochter meines Freundes, die allerdings etwas ältere Anna bestimmt." — „Vater, wenn ich die Emma nicht heirathen darf, erschieße ich mich! Uebrigens — wie viel kriegt denn die Anna Mitgift?"

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder Edwin am Sonntag, den 14. Januar, im Alter von 1 Jahr und 4 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt am Dienstag, den 16. Januar, Nachmittags 1.30 Uhr, vom Sterbehause, 976 Clybourn Ave., nach dem St. Bonifacius-Kirchhofe.

Anton und Maria Groebli, Eltern,
Minna, Otto, Walther und Hermann, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die betrübende Mittheilung, daß meine geliebte Tochter und einziges Kind Louise Margetha Dorothea Reimers, im Alter von 17 Jahren, 1 Monat und 26 Tagen am Sonntag Morgen, den 14. Januar, nach kurzem aber schwerem Leiden, selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 16. Januar, Nachmittags 1 Uhr, vom Sterbehause, 219 E. North Ave., aus nach der St. Pauls Kirche, Ecke LaSalle Ave. und Ohio Str., und von dort nach dem Graceland Friedhof. Die trauernde Mutter

Dorothea Reimers.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Gattin, Mutter und Großmutter Maria Kunze am Sonntag, den 14. Januar, Nachmittags 3 Uhr, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 17. Januar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 22 Wieland Str., aus. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen,

John Kunze, Gatte,
Otto, Hermann, Louis, Emil, Söhne,
Carolina Hinz, Minnie Salzmann, Töchter, nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern und Enkelkindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter Maria im Alter von 3 Jahren nach schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet morgen, den 16. Januar, vom Trauerhause, 238 E. North Ave., um 1 Uhr nach dem Bonifacius Kirchhof statt. Um stilles Beileid bitten

Heinrich und Johannn Walch, Eltern, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Mann Richard Rosenhagen nach längerem schweren Leiden in Colorado Springs gestorben ist. Die Beerdigung findet statt morgen Nachmittag 1 Uhr hier von der St. Stephans Kirche, 25. Str., nahe Wentworth Ave., nach Oakland. Die trauernde Gattin

Bertha Rosenhagen.

West Chicago Loge No. 478, D. O. H.

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder Henry Rehrmann plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Dienstag Mittag 1 Uhr, von unserer Halle aus. Die Brüder sind ersucht, sich zahlreich einzufinden, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Theo. Kersting, O. B.
Otto Paschke, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater Andreas Reuter am Sonntag Abend 9 Uhr, im Alter von 63 Jahren und 9 Monaten nach längerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Morgen, den 17. Januar, 9.30 Uhr, vom Trauerhause, 119 Orchard Str., nach der St. Michaels Kirche, und von da nach dem St. Bonifacius Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen,

Katharina Reuter, geb. Kraus, Gattin, nebst Kindern.

Aufgebot.

In der Maurermeister Hermann Donat'schen Nachlaßsache von Breslau — 339-'91 — haben sich als Erben des am 21. Juni 1891 zu Breslau — soviel bekannt, ohne Hinterlassung einer letztwilligen Verordnung verstorbenen Maurermeisters Hermann Donat legitimirt:

a) seine vollbürtige Schwester Fräulein Adolfine Donat zu Breslau;
b) die vier Kinder seiner vorverstorbenen vollbürtigen Schwester Emilie Reinboth, geb. Donot, nämlich die Geschwister Reinboth: Richard, Laura, Olga und Elsbeth, welche aber der Erbschaft rechtzeitig entsagt haben;
c) ein am 20. September 1872 außerehelich geborener Sohn, Namens Willy Müller.

Alle diejenigen, welche nähere oder gleich nahe Erbansprüche auf den Nachlaß des obengenannten Erblassers erheben, werden hiermit aufgefordert, sich spätestens bis zum 1. April 1894 bei dem unterzeichneten Nachlaßgerichte zu melden und als Erben zu legitimiren, widrigenfalls die Erbbescheinigung für die vorstehend zu a) und c) benannten Erben ausgestellt werden wird.

Breslau, den 18. November 1893.

Königliches Amtsgericht.
Valentin.

15d,15ja,15fe

Eisenbahn-Fahrpläne.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	‡ 1.35 N	‡ 4.45 N
Chicago & Memphis	‡ 1.35 N	‡ 4.25 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	‡ 9.00 N	‡ 8.10 V
Springfield & Decatur	‡ 9.00 N	‡ 8.10 V
New Orleans Postzug	‡ 3.00 V	‡12.20 V
Cairo & St. Louis	* 8.40 V	* 4.45 N
Chicago & New Orleans Expreß	‡ 7.45 N	‡ 7.20 V
Kankakee & Local Points	‡ 4.10 N	‡10.25 V
Kankakee, Champaign, & Bloomington Passagierzug	‡ 5.00 N	‡ 9.50 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‡ 5.15 N	‡10.00 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	‡ 7.00 V
Rockford Passagierzug	‡ 3.00 N	‡10.30 V
Rockford, Freeport & Dubuque	* 1.55 N	* 1.15 N
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 V	......
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ‡Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 V	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 V
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 V
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 V
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.



Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7:00 V	†6:55 N
New York & Boston	*2:00 N	*7:55 N
Jamestown & Buffalo	*2:00 N	*7:55 N
North Judson Accommodation	*5:15 N	*9:40 V
New York & Boston	*7:45 N	*7:25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*7:45 N	*7:25 V

* Täglich. † Täglich ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. ‡ Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 2.00 PM	* 1.10 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	* 6.00 PM	9.40 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	3.45 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	5.00 PM	8.45 AM

Wisconsin Central-Linien.

	Abfahrt	Ankunft
St. Paul, Minneapolis & Pacific Expreß	* 5.00 N	* 7.15 V
	*10.45 N	*10.05 V
Ashland, Iron Towns und Duluth	‡ 5.00 N	‡ 7.15 V
	‡10.45 N	*10.05 V
Chip. Falls und Eau Claire Ex.	‡ 2.00 V	† 7.45 V
Waukesha Expreß	‡ 2.00 N	‡12.30 N

*Täglich. †Sonnt. ausg. ‡Samst. ausg. ‡Mont. ausg. ‡Ausg. Sonnt. u. Mont.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.20 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.23 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.22 N	*10.45 V

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Killarney.
Chicago Opera House—The Corner Grocer.
Columbia Theater—The Butterflies.
Clark Str.-Theater—Siberia.
Empire—Ole Olsen.
Grand Opera House—Little Puck.
Haymarket Theater—Old Kentucky.
Hooleys Theater—The second Mrs. Tanqueray.
McVickers Theater—The Love Chase.
Schiller Theater—Americans Abroad.
Windsor—The Still Alarm.

Prof. Seidensticker's Leben und Wirken.

Wie bereits in einer Depesche aus Philadelphia gemeldet, ist der hochverdiente deutschamerikanische Gelehrte und Forscher Oswald Seidensticker nach kurzem Krankenlager aus dem Leben geschieden. Er hat sich namentlich durch seine Werke über den Antheil des Deutschthums an der Entwicklung der Ver. Staaten einen weit über die Grenzen seines engeren Vaterlandes hinaus reichenden Namen gemacht und hat in seiner Art nur Wenige seinesgleichen unter den Deutschamerikanern gehabt; daher sei an dieser Stelle noch etwas eingehender seiner gedacht.

Oswald Seidensticker wurde im J. 1825 zu Göttingen geboren als Sohn des Advokaten Friedrich C. Ph. Seidensticker, welcher 1845 nach fast 15jähriger Kerkerhaft (wegen Betheiligung an den Unruhen 1831) „zur Auswanderung nach Amerika begnadigt“ wurde und der sich bis zu seinem Tode, 1862, in Philadelphia der Journalistik widmete. Sein Sohn Oswald absolvirte das Gymnasium seiner Vaterstadt und bezog Ostern 1843 die dortige Universität, wo er bis zum Jahre 1846 Philologie studirte. In diesem Jahre folgte er mit seiner Mutter und vier noch lebenden Geschwistern seinem nach Amerika verbannten Vater.

In Phildelphia studirte er bis 1848 Medizin, erhielt das Doktor-Diplom, machte aber von demselben keinen Gebrauch, sondern nahm im Jahre 1849 eine Stelle als Lehrer der alten Sprachen und Mathematik zu Jamaica Plains, in Massachusetts, an. Er errichtete dann im Jahre 1852 eine eigene Schule zu Brooklyn, N. Y., welcher er bis 1858 vorstand. Von diesem Jahre an bis 1867 leitete er eine Privatschule in Philadelphia. Seitdem war er Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität von Pennsylvanien in Philadelphia.

Seine Verbindung mit der Deutschen Gesellschaft von Pennsylvanien und deren Bibliothek führte ihn zur Geschichtsschreibung der älteren deutschen Bevölkerung von Pennsylvanien und besonders zur deutsch-amerikanischen Bibliographie. Seine Arbeiten in diesem Fache, darunter „Franz Daniel Pastorius und die Gründung von Germantown“, wurden meistens in dem zu Cincinnati erscheinenden „Deutschen Pionier“ veröffentlicht. Die Geschichte der Deutschen Gesellschaft von Pennsylvanien, von ihm verfaßt, ist besonders hervorzuheben. Alles, was Oswald Seidensticker schrieb, zeugt von gründlicher Kenntniß des Gegenstandes, den er behandelte, und von einer höchst gewissenhaften Kritik und Forschung. — Oswald Seidensticker ist neben Friedrich Kapp der bedeutendste Geschichtsforscher unseres Landes, und seine, außer im „Deutschen Pionier“, in Rattermanns „Deutsch-amerikanischem Magazin“ und im „Pennsylvania Magazine of History“ veröffentlichten Arbeiten gehören, wie gesagt, zu dem Werthvollsten, was über diesen Gegenstand geschrieben wurde. Sein letztes Werk, „The First Century of Printing in the United States“, hat erst ganz kürzlich die Presse verlassen.

Haifischjäger.

Die Konzessionäre des für die Mittwinter-Ausstellung zu San Francisco geplanten hawai'schen Dorfes haben sich für die Dauer der Ausstellung die Dienste des berühmten Tauchers, Weitschwimmers und Haifischjägers der Sandwich-Inselgruppe, des Kohana Maka, gesichert. Kohana Maka kann unter gewöhnlichen Verhältnissen drei Minuten unter Wasser bleiben, er soll aber in einzelnen Fällen einige Sekunden über 4 Minuten unter Wasser zugebracht haben. Er hat mehr als irgend ein Mann dazu beigetragen, den Sport der Haifischjagd, welcher zu den „edelsten“ Unterhaltungen der alten Könige von Hawai gehört, aufrecht zu erhalten. Die sportslustigen Mitglieder der königlichen Familie pflegten in den guten alten Zeiten mit ihren Kriegskanoes (Catamarans), auf die Haifischjagd zu gehen. Als Köder nahm man die zerstückelten Leichname gefangener Feinde mit. Sobald sich eine größere Anzahl von Haifischen um den denselben dargebrachten Köder sammelten, sprang der König mit einem Messer in der Hand in das Wasser und tauchte unter. Bei seinem Emporkommen stieß er sein Messer einem der Haifische in den Leib. Solche verwegene Stücke führt Kohana noch heute aus. Im kleinen Teiche, welcher sich innerhalb der hawai'schen Ausstellung befindet, gibt es keine Haifische, aber genügend Raum, um Taucherkünste zu zeigen. Im Weitschwimmen gehören die Kanaken zu den Wundern der Welt. Man erzählt sich von einem Ehepaar, das von Mani nach Oahu schwamm und sich durch drei Tage und Nächte im Wasser befand. Während der letzten vierzehn Stunden mußte das Weib den vollständig erschöpften Gatten auf dem Rücken mitnehmen. Der Mann starb kurz nachdem er an's Land gebracht worden war, die Frau aber überlebte diese fast unglaubliche Schwimmtour.

Glockner-Besteigungen im Winter.

Anknüpfend an die verunglückte Glocknerbesteigung der Wiener Dr. Kohn, Dr. Patzau und Pick schreibt ein Alpinist der „N. Fr. Presse“: Es ist bisher nur äußerst selten versucht worden, den Großglockner im Winter zu bezwingen. Die erste derartige Tour vollführte am 2. Januar 1875 der Engländer William A. Baillie-Grohmann mit den Führern Peter Groder, Joseph und Andrä Kerer und Caspar Gorgasser. Die fünf kamen bei — 20 Grad Celsius in die Jörgenhütte im Ködnitzthale, brachen hier Nachts um 12 Uhr auf und erreichten um 10 Uhr Vormittags die Spitze des Großglockners. Je höher sie kamen, desto mehr nahm die Schneelage ab, und desto wärmer wurde es; auf der 3797 Meter hohen Glocknerspitze, die ganz vereist war, notirte man nur 7.5 Grad Celsius Kälte. — Dieser ersten „Neujahrstour“ folgte am 26. und 27. Dezember 1890 die erste von Herrn Victor Joseph Pillwax mit den Kalser Führern Zetern Unterberger, Sebastian Hutter und Christian Bollaus unternommene Weihnachtstour auf den König der Hohen Tauern. Diese Tour scheint in ganz derselben Weise erfolgt zu sein, wie sie die Herren Dr. Kohn, Dr. Patzau und Pick beabsichtigten. Man brach am 26. Dezember um 7 Uhr Früh von Kals auf und stieg zunächst das Ködnitzthal aufwärts bis zur Jörgenhütte, wo — bei 10 Grad Celsius Kälte — die Schneereifen angelegt wurden. Diesmal nahm also nicht wie bei Grohmanns Neujahrspartie der Schnee mit der Höhe ab. Auch wurde es gegen den Ködnitzgletscher hin nicht wärmer, sondern konstant kälter. Schon auf der Adlersruhe (3463 Meter) hatte man — 15 Grad Celsius, und die Erzherzog-Johann-Hütte daselbst war so verschneit, daß sie erst ausgegraben werden mußte. Am 27. Dezember um 8 Uhr Früh brach man bei — 18 Grad Celsius und heftigem Sturm und Nebel zur Spitze auf. Der Steilhang zum Kleinglöckner wurde mittelst rasch hergestellter Stufen in schnellem Tempo bezwungen, dagegen bereitete die vollkommen verreiste Glocknerscharte einigermaßen Schwierigkeit. Die Sicherungsdrahtseile ragten frei aus dem Firn, waren aber ziemlich dick mit Eisanhang bedeckt. Um 9 Uhr 36 Minuten wurde der Gipfel des Großglockners erreicht, doch konnte man der niedrigen Temperatur (—23 Grad Celsius) und des Sturmes wegen daselbst nur 4 Minuten verweilen. — Bei der Tour des Herrn Pillwax scheinen die Schneeverhältnisse am Kleinglockner sehr günstig gewesen zu sein, sonst hätte man diese Passage wohl kaum „in schnellem Tempo“ bezwingen können. Ich machte diesen Anstieg heuer im Sommer und wurde, als wir uns bei Beginn der steileren Partie des Kleinglockners anseilten, durch einen heftigen Sturm in wenigen Minuten so durchkältet, daß mir die Finger steif wurden. Noch fataler wurde der Sturm auf dem steilsten obersten Gehänge des Kleinglockners, wo sich die bis 50 Grad geneigte Schneide, längs der man aufsteigt, auf zwei, ja einen Fuß Breite zusammenzieht, so daß der Blick rechts wie links unmittelbar auf die in schauerlicher Tiefe liegenden Gletscher fällt. Im Sommer hat man hier die Fußstapfen der Vorgänger, im Winter aber, wenn der Fuß nur in seichten, mit dem Eispickel flüchtig gehauenen Kerben steht und grimme Kälte den Körper erstarren läßt, müssen Sturmstöße auf dem exponirten Hange etwas Fürchterliches sein. Man geht auf der Schneide des Lebens, sieht, wenn Schneefall ist, kaum recht vor sich und — hat noch als tückischen Angreifer den Sturm, der gewissermaßen nur auf die Gelegenheit lauert, wo einer der Touristen in blos labilem Gleichgewichte sich befindet. Gleitet nun einer der angeseilten Theilnehmer aus oder wird er vom Sturme den Hang herabgeworfen, so sind wohl in neun Fällen unter zehn alle Angeseilten verloren, denn die übliche Vorsicht, daß von drei Angeseilten stets nur Einer geht, während die beiden Anderen fest Posto fassen, wird bei Sturm und schneidender Kälte in der Aufregung, in der man sich in solchen Situationen befindet, gewöhnlich außer Acht gelassen, und der Ruck eines Fallenden trifft daher die Anderen meist unvermuthet. Man kann sehr geübten und erfahrenen Touristen kaum einen Vorwurf daraus machen, wenn sie bei stabiler Winterwitterung (zur Zeit der Herrschaft eines Barometer-Maximums) und mit Führern eine Partie auf den Großglockner machen. Eine solche aber bei ausgesprochenem Westwetter zu machen, wie es heuer vor Weihnachten herrschte, und zwar führerlos, das erscheint wohl als eine Tollkühnheit. Es wäre genug gewesen, die Partie bis zur Adlersruhe zu machen, noch mehr aber hätte es sich empfohlen, für eine Wintertour in die Tauern den hierfür besonders geeigneten Sonnblick zu wählen. Die drei Herren wollten aber offenbar etwas ganz Außerordentliches vollbringen und unterschätzten die drohende Gefahr der sie dabei entgegengingen.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Jahnke.
Auburn Park: Edward Steinhauser.
Austin: Emil Frase.
Avondale: George Hodel.
Bowmansville: J. B. Zimmer.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraatz.
Central Park: E. J. Horden.
Colehour: F. R. Müller.
Crawford: John Long.
Cragin: Ernst Fricke.
Dauphin Park: E. F. Butenbaugh.
Desplaines: Peter Denner.
Elmhurst: Julius Malen.
Englewood Heights: A. E. Kerr.
Evanston: John Witt.
Grand Crossing: Oscar Lundolf
Hammond, Ind.: B. Escher.
Hawthorne: C. Fegmeyer.
Harvey: H. R. Mason.
Hermosa: R. Bradshaw.
Hinsdale: Geo. Prouty.
Irving Park: H. W. Buffer.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Högel.
La Grange: Jacob Meyer.
Lombard: J. P. Weibler.
Lyons: Lorenz Mitch.
Maywood: Max Wurst.
Mendota: Schütz & Denison
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Wm. Weese.
Oak Park: M. Ratner.
Palatine: Beutler Bros.
Park Side: Chas. Saß.
Park Ridge: Hans Hamer.
Pullman: Paul A. Hermes.
Pullman: T. P. Strubsacker.
Ravenswood: A. M. Luca.
Riverdale: L. Lentz.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Pruter.
South Chicago: Frank Milbrath.
Streator: F. C. Minor.
South Englewood: B. W. Johnson.
Summerdale: Fred. James.
Turner: F. C. Neltnor.
Washington Heights: John Richards.
Winfield: Fehrmann & Son.
Wilmette: A. May.
Woodlawn: H. Geserick.
Wheaton: M. E. Jones.
Davenport, Ia.: Wm. Gehrke.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden am Samstag folgende ausgestellt: M. A. Rageman, fünf 3- und 2stöck. und Basement Brick Wohnhäuser, 4909—4917 Forestville Ave., $3500; William Doyle, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1436 63. Str., $2000; William Frink, zwei 1stöck. Brick Cottages, 3421—23 S. Oakley Ave., $3000; Theodore Hodisle, 3- und 2stöck. Basement Brick Bäckerei und Natatorium, 541—543 Wells Str., $30,000; Metropolitan Westseite Hochbahn Gesellschaft, vier 1stöck. und Basement Brick Stationen, 135—139 Center Ave., 219—231 S. Halsted Str., 261—267 Marshfield Ave., und 115—117 Laflin Str., $16,000; Henry Behrens, 3stöck. und Basement Brick Store und Flats, 1230 N. Western Ave., $4000; Henry Crane, 3stöck. und Basement Brick Flats, 1270 Polk Str., $5500.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gut empfohlener kräftiger junger Mann, der mit Pferden umgehen und sich sonst nützlich machen kann, $10 per Monat und vollständige Beköstigung. 272 Bissell Str., nahe Garfield Ave.

Verlangt: Ein fleißiger junger Mann, von 17—19 Jahre alt, um im Saloon zu arbeiten, einer der Lust hat, Barkeeper zu lernen, muß Referenzen haben. Nachzufragen 504 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gute Vorbügler. 726 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Butcher, der sein Geschäft versteht, Shoptender, auf's Land zu gehen, unverheirathet. Zu erfragen bei Arnold Bros., 145—147 W. Randolph Str.

Verlangt: Schuhmacher. 816 35. Str.

Verlangt: Ein guter Junge, die Bäckerei zu erlernen. 304 North Ave.

Verlangt: Ein Junge, das Barbiergeschäft zu erlernen, einer der etwas vom Geschäft versteht vorgezogen. 489 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Bursche für ein Pferd. 1563 Milwaukee Ave., Fried.

Verlangt: Ein guter deutscher Junge, in einer Druckerei zu arbeiten. 363 Larrabee Str. mdi

Verlangt: Ein guter erster Klasse Blacksmith, der Pferde beschlagen kann. Nachzufragen 6840 Halsted Str. famo

Verlangt: Agenten. Gehalt oder Commission. Die größte Erfindung der Zeit, der neue Patent Chemical Ink Erasing Pencil, leicht verkäuflich, arbeitet wie mit Magie. Agenten machen $25 bis $125 per Woche. Wegen weiterer Einzelheiten schreibt an die Monroe Eraser Mfg. Co., X. 17, La Crosse, Wis. mmj,bw

Verlangt: Erster Klasse nüchterne, intelligente deutsche Agenten. Beste Gelegenheit für die richtigen Männer. 234 LaSalle Str., Zimmer 41. 4. Flur. 23agbw

Verlangt: Lokal- und General-Agenten für eine schnell verkäufliche patentirte Neuheit, 100 bis 150 Prozent Verdienst. Gute Agenten können $100 bis $300 den Monat machen. Freies Territorium. Schreibt um Einzelheiten. The Ohio Novelty Co., D 170, Cincinnati, O. 2jalj

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Damen ohne Beschäftigung können leichte Arbeit erhalten. Amor, Heiraths-Zeitung, 250 W. Chicago Ave. fmo

Verlangt: Nette saubere Kellnerinnen im Victoria Tunnel, 340 State Str. 13janlw

Verlangt: Ein Storemädchen für Bäckerei, Referenzen verlangt. 361 Milwaukee Ave.

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 82 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, muß etwas kochen können. 172 Eugenie Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. 1714 S. Halsted Str. mdi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gute Köchin und Wäscherin sein. 3551 Grand Blvd.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, drei in der Familie, deutsches oder schwedisches vorgezogen, muß eine gute Köchin sein und Empfehlungen haben; gute Heimath für gutes Mädchen. Nachzufragen 1918 George Ave., Lake View, 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 163 Center Str. mdi

Verlangt: Sofort, Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 557 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 233 Fremont Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 1053 Lincoln Ave., im Store.

Verlangt: Ein junges Mädchen zur Hilfe in der Haushaltung in einer kleinen Familie. Zu erfragen 106 Lewis Str., nahe Garfield Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, drei in der Familie. 3447 State Str.

Verlangt: Eine ältliche deutsche Frau, um einem kleinen Haushalt vorzustehen. Nachzufragen in Tennessee Steam Laundry, 439 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5035 Atlantic Str.

Verlangt: Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. 982 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen, das gut kochen, waschen und bügeln kann. 456 Wells Str. mdi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen mit Empfehlung. 39 Wisconsin Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4029 Wabash Ave. mdi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, eins das etwas vom Kochen versteht, keine Wäsche. $3.50. 2830 Archer Ave.

Verlangt: Köchinnen und Mädchen für beste Plätze der Nordseite. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit bei Kindern, $1.50. Frau Schröder, 220 Garfield Ave., eine Treppe.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 351 Dayton Str.

Verlangt: Ein flinkes Mädchen für gewöhnliche Wascharbeit im Restaurant. 285 E. Division Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1725 Milwaukee Ave., Henry Breyer.

Verlangt: Mädchen oder Wittwe in mittleren Jahren, um einem Wittwer häuslich und im Geschäfte behilflich zu sein. 703 Milwaukee Ave., im Store.

Verlangt: Ein deutsches Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 475 Warren Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 424 W. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 17 Jahren, für allgemeine Hausarbeit, Lohn $2. 609 N. Clark Str., 3. Flur.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 355 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen, zum Kochen, Waschen und Bügeln. Dienstag vorzusprechen, 147 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie. 823 W. North Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 597 N. Halsted Str., Ecke Blackhawk.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $2 die Woche und gutes Heim. 406 Cleveland Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein frisch eingewandertes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 261 Warren Ave. 15janlw

Verlangt: Ein Mädchen von 15 Jahren. 556 Thomas Str., hinten. mdmi

Verlangt: Ein junges Mädchen in einer kleinen Familie. 738 Henry Str., nahe S. Paulina Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 566 S. Morgan Str., Ecke Henry.

Verlangt: Ein jüdisches Mädchen, welches kochen kann, guter Lohn, kleine Familie. K. W. 36, Abendpost. mdi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit mit Empfehlung. 586 Adams Str. mdmi

Verlangt: Ein gutes Mädchen von 14—16 Jahren, für Hausarbeit. 5710 Emerald Ave.

Verlangt: Mädchen oder Wittfrau, welche gegen gutes Heim der Hausfrau behilflich sein will. J. Derzbach, 37 Waller Str., nahe 12. Str.

Verlangt: Eine Haushälterin in Familie von fünf Personen, Cedar Lake, Ind., 40 Meilen von Chicago. Näheres nachzufragen Dienstag 12 Uhr, 741 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen von 15 Jahren, zur Hilfe in der Wirthschaft. 117 Larrabee Str., oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, braucht nicht kochen. 192 Honore Str. mdimi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 39 Columbia Str., nahe 1313 Milwaukee Ave. fmo

Verlangt: Gute Köchin, Privatfamilie, keine Wäsche, nur solche mit Erfahrung brauchen sich zu melden. 599 Dearborn Ave. fmo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 462 Webster Ave. 11janlw

Verlangt: Herrschaften, welche gute Dienstmädchen wollen, erhalten dieselben unentgeltlich, Mädchen erhalten gute Plätze bei Frau Peters, 283 E. North Ave. 9janlw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Mädchen für gute Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften bekommen unentgeltlich gutes Dienstpersonal. 587 Larrabee Str., Telephon North 612. 8dz3m

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13janlj

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter zuverlässiger Vormann an Brod sucht Stelle, Nordseite. Adresse B., care of News Depot, 282 North Ave. frsamo

Gesucht: Ein erste Hand Cakebäcker sucht Arbeit. Briefe erbeten unter T. 40, Abendpost. mdi

Gesucht: Ein Bäcker, zweite Hand an Brod oder Cake, sucht Stelle. Briefe unter B. 50, Abendpost. mdi

Gesucht: Ein Mann mit langjähriger Erfahrung, nüchtern und pünktlich, dreier Sprachen mächtig, sucht Stellung als Vormann in einem Maschinen-Shop. Gefl. Offerten unter Z. 7, Abendpost. md

Gesucht: Stelle von einem Maschinisten und Ingenieur, würde $100—$150 auf Geschäft wenden. 6318 Aberdeen Str.

Gesucht: Ein guter Painter und Calsominer sucht eine Stelle. Rudolph, 197 Blue Island Ave. mdm

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle als Kindermädchen oder leichte Hausarbeit. 199 Hudson Ave., oben. famo

Gesucht: Wäsche wird in's Haus genommen. 134 Eugenie Str., hinten, oben. fmo

Gesucht: Eine Wittwe sucht noch einige Waschplätze außer dem Hause. Bitte zu adressiren: Mrs. Simon, 339 Southport Ave.

Gesucht: Ein Mädchen, Schweizerin, sucht eine Stellung um in der Küche mitzuhelfen. Briefe unter B 39, Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Stellung als Wäscherin. 1218 N. Leavitt Str.

Gesucht: Ein anständiges deutsches Mädchen, welches waschen und bügeln kann, sucht einen Platz. 223 Clybourn Ave., oben.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine junge Frau mit 5jährigem Mädchen, wünscht einen Platz als Haushälterin. Zu erfragen 114 Austin Ave., Basement.

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche in oder außer dem Hause zu besorgen. 189 Hudson Ave., hinten.

Gesucht: Ein gebildetes deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 747 Lincoln Ave. modi

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gangbares Schneidergeschäft wegen Krankheit. 1071 W. 20. Str. ffomo

Zu verkaufen: Eck-Saloon. 219—221 Lincoln Ave. Nachzufragen 462 Webster Ave. 11janlw

Zahle sofort Baar und höchste Preise für Grocery-Stores oder andere Waaren. Briefe erbeten Z. 34, Abendpost. mdm

$390, theilweise Zeit, kaufen gutgelegenen Grocerystore mit großem Waarenlager und vollständiger Einrichtung, ausgezeichnet zahlender Platz, Miethe mit vier schönen Zimmern, Keller und Stallung $22, dies ist die beste Gelegenheit seit langer Zeit. 3505 Wentworth Ave., nahe 35. Str.

Verlangt: Anständiger Boarder, auch zwei, in Privatfamilie, nahe Geschäftscentrum, gemüthliches Heim, Preis mäßig. 227 Rush Str.

Zu verkaufen: Ein Grocery-Geschäft mit guter Kundschaft ist ganz billig zu verkaufen, mit Haus und Lot, in lebhafter Gegend, Lake View. Man adressire oder spreche vor Chas. W. Michaelis & Co., 174 W. Belmont Ave., Avondale, Ill.

Zu verkaufen: Ein Fleischergeschäft in guter Gegend in Lake View, mit deutscher und polnischer Kundschaft, ist krankheitshalber ganz billig zu verkaufen, mit Haus und Lot und Pferd und Wagen. Man adressire oder spreche vor Chas. W. Michaelis & Co., 174 W. Belmont Ave., Avondale, Ill.

Zu verkaufen: Kohlen-Office, Pferd und Wagen, spottbillig, gutes Geschäft für einen Deutschen. D. McQuad, 419 S. State Str., oben.

Zu verkaufen: Sehr billig, anderer Geschäfte halber, ein Candy-, Cigarren-, Bäckerei- und Notion-Store, auch Annahme von Laundry. 396 Southport Ave.

Zu verkaufen: Billig, eine kleine Wirthschaft, zwei Monat im Gebrauch. 249 Sheffield Ave.

Zu kaufen gesucht: Kleines, gutzahlendes Geschäft, Fuhrgeschäft vorgezogen, muß billig sein. Offerten Z 44, Abendpost.

Zu verkaufen: Eck-Meatmarket. Nachzufragen Fred. Kunz, 354 24. Str. md

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei, wegen Krankheit. 3402 Archer Ave.

Zu verkaufen: Saloon, nur wenig Baar nöthig, ebenso Whiskeys, Cigarren etc., im Ganzen oder getheilt, sehr billig. 96 Clybourn Ave., fragt für Reinke. mdi

Zu vermiethen und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Board verlangt: Ein großes freundlich möblirtes Frontzimmer mit Board in Privatfamilie bei einem kinderlosen Ehepaare. Bedingungen erwünscht unter T. 9, Abendpost.

Verlangt: Boarders und Roomers, $4 per Woche, sehr gute Kost. 270 S. Halsted Str.

Zu vermiethen: Frontzimmer. 613 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee,

Zu vermiethen: Zimmer mit oder ohne Kost. 644 Blue Island Ave. mdm

Zu vermiethen: Zwei schöne möblirte Frontzimmer für leichte Haushaltung. 128 Wells Str., eine Treppe

Zu vermiethen: Eine warme Schlafstelle bei deutscher Familie, ohne Kinder, gutes Heim und billig. Weber, 30 W. Indiana Str., zwei Treppen, nicht im Saloon.

Zu vermiethen: Gut möblirte Zimmer für Herren oder Damen, mit oder ohne Board. 241 Sedgwick Str. mdi

Zu vermiethen: Mehrere Bettzimmer an anständige junge Leute, zu billigen Preisen, mit oder ohne Kost. 247 Mohawk Str. mdmi

Zu vermiethen: Warmes Frontzimmer an zwei Herren, $3.50 mit Kost. 2235 Wentworth Ave., eine Treppe hoch.

Verlangt: Anständige Mädchen, die außer Arbeit sind und gute und billige Schlafstellen wünschen bei einer deutschen Familie ohne Kinder, gutes Heim. 2433 Wabash Ave. fmo

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer $1, mit Board $3.50 per Woche. 329 5. Ave. 15janlw

Verlangt: Boarders. 263 Larrabee Str. fmo

Zu vermiethen: Warme Schlafstellen, 75c wöchentlich. 135 Milwaukee Ave. 9janlw

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 83 W. Kinzie Str. 9janlw

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Von jungem kräftigem gebildetem Deutschen, Saloon von einer Brauerei. Offerten H F., 3609 S. Halsted Str. famomi

Zu miethen gesucht: Ein möblirtes Zimmer in einer kleinen deutschen Familie. Nordseite. Offerten Z. 35, Abendpost. fmo

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein rentables Butchergeschäft sucht einen Partner oder Käufer. Nachzufragen 1232 W. Lake Str. fmo

Verlangt: Mann mit etwas Geld für Wirthschaft als Theilhaber. H. 25, Abendpost. fmo

Partner verlangt: Mit wenig Cash, neu eröffneter Saloon, guter Platz. 135 W. Lake Str.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein Mann in mittleren Jahren, Professionist, guter Charakter, sucht die Bekanntschaft einer Dame mit etwas Vermögen, im gleichen Alter, Wittfrau nicht ausgeschlossen, zwecks Heirath. Offerten, womöglich mit Photographie, erbeten unter T. 25, Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein junger Mann, 29 Jahre alt, mit eigenem gutgehendem Geschäft und baarem Vermögen und Grundeigenthum, wünscht sich mit einem katholischen Mädchen zu verehelichen, etwas Vermögen erwünscht, doch nicht unbedingt nothwendig. Offerten T. 36, Abendpost.

Heirathsgesuch: Bin Wittwe, 28 Jahre alt, habe ein Kind, 4 Jahre alt, besitze eigene Häuslichkeit und $4500 Vermögen, wünsche mich wieder zu verheirathen mit tüchtigem, geschäftskundigen Mann oder besseren Handwerker, sehe mehr auf einen achtbaren Mann als auf Vermögen. Briefe erbeten unter Z. 10, Abendpost. Vermittler verbeten.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 5. Ave., Ecke Washington Str., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns, und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aglj

Schule für Zuschneiden und Kleidermachen von Frau Olga Goldzier, 599 N. Clark Str.
Ehemalige Leiterin der berühmtesten Schnittzeichenschule in Wien. Damen, welche ihren Geschmack ausbilden und sich französischen „Chic“ aneignen wollen, bringen sich ihre Stoffe mit in die Schule und fertigen sich dort ihre Toiletten an. Frauen, welche sich ihre Kleider im Hause herstellen wollen, erhalten dieselben zugeschnitten und ausprobirt, was eine große Ersparniß ist. Schülerinnen können täglich eintreten. 16nobw

Wer will einem jungen Mann $25 borgen? Kann dafür ein schönes Zimmer bewohnen. Briefe unter Z 40, Abendpost.

H. Schlömann wird aufgefordert, seine Sachen abzuholen, da ich dieselben widrigenfalls verkaufen werde. J. Voß.

Seltene Gelegenheit: Leute, die Lust haben, sich einer deutschen Kolonie anzuschließen, um billiges Farmland zu erwerben, sind freundlichst eingeladen, an Versammlungen, die Sonntags 2 Uhr bei Dr. O. Maycke, 1653 N. Robey Str., zwischen Belmont Ave. und Roscoe Blvd., Groß Park, stattfindet, theilzunehmen. Nähere Auskunft ertheilt Obengenannter. 15janlw

John M. Bredt & Co., das bekannte deutsche Juwelier-Geschäft, im Columbus-Gebäude, 103 State Str., 6. Flur, bezahlt Baar für altes Gold und Diamanten; verkauft Uhren und Juwelen auf Abschlagszahlung und macht alle Reparaturen zu Fabrikpreisen. 19fel6m

Schulden! Schulden! Schulden! Allerlei schlechte Schulden sofort kollektirt. —Keine Zahlung ohne Erfolg!— Konstabler immer an Hand.
Peoples Collection Agency,
92—94 LaSalle Str. Zimmer 37.
Deutsch wird hier gesprochen. 11janbw

Damen finden gutes Heim vor, während und nach der Entbindung, Rath und Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Mrs. Wichborn, Hebamme, 392 N. Ashland Ave. 12janlw

Verlangt: Damen, welche Wöchnerinnen aufwarten und Hebammen werden wollen. 512 Noble Str. 16no3mt

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 19sepbw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Arbeitslohn wird prompt und gratis collektirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 4oclj

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bei S. Mayer. No. 220 E. North Ave.:

Larrabee Str., 3stöckiges Backsteinhaus, Miethe $1200 jährlich	$9300
2stöckiges Holzhaus, Fletcher Str.	$2400
Cottage, Speicher und Keller	$1500
Geschäftsecke, gepflasterte Straße, 50 bei 125	$3500
Geschäftsecke nahe North Ave.	$2000
Modernes Holzhaus, Miethe $720 jährlich	$6200

Ferner viele andere billige Grundeigenthum an der Nord- und Nordwestseite. Auch Baustellen nahe Humboldt-Park und Edgewater. $500 und aufwärts; nur $50 baar, Rest $10 per Monat. Sprecht vor für weitere Auskunft. 20jpbw

Milwaukee Ave.-Sub-Division.
Lotten $250 und aufwärts, werth $500.
Bedenkt diese Gelegenheit.

—$5 Anzahlung und $5 monatlich.— 23dzlm
Perry Russell, 162 Washington Str., Zimmer 52.

Zu verkaufen: Ein 12-Zimmer Brick-Cottage zu einem Bargain. 1456 Harvard Str. 9janlw

Zu verkaufen: Billig, schöne 4-Zimmer-Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein 2stöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 12ap,mij,bw

Zu verkaufen: Lot, nur 1½ Block von Harrison Str.-Hochbahnstation entfernt. $650, beim Eigenthümer. Briefe D 12, Abendpost. fmodi

Zu verkaufen: Schöne Lot, 25 bei 134 Fuß, an Nellie Ave., nahe Clarence Ave., Lake View, beste Lage, günstige Bedingungen. Sprecht vor beim Eigenthümer Jacob Glauser, 22—24 River Str.

Zahle Baar von $500 bis $1500 und vorzüglich gelegene Grundstücke an der Nord- oder Südseite, für gutes Grocery- Dry Goods- oder irgend eine Art Waaren-Geschäft. Offerten unter D. 36, Abendpost. mdmi

Zu verkaufen: Vier Lotten, einzeln oder zusammen, zwei Lotten mit zweistöckigem Brickhaus mit Saloon, zwei Lotten mit zweistöckigem Framehaus und Stallung, werden als Bargains zu zwei Drittel des reellen Werthes, an Southport Ave., verkauft. Chas. W. Michaelis & Co., 174 W. Belmont Ave., Avondale, Ill.

Zu verkaufen: Billig, 5 Zimmer- und Dachstube-Haus, deutsche Nachbarschaft. 8 Hirsch Str.

Zu vertauschen: Chicagoer Grundeigenthum gegen eine Farm. Hermann Schmecker, 10 Koblenz Str., nahe Robey.

Zu verkaufen: 11 Zimmer-Haus und Lot, billig. 5338 Ashland Ave. mdi

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Wohnhaus, $700—$800 unter dem Werth. Adresse 535 McLean Ave., nahe Almira Turnhalle.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Zwei Farmen, eine für $1000 und eine für $5000, in Germantown, Juneau County, Wis., bei John Siemering. Gute Gelegenheit für einen arbeitsliebenden Mann. 10jlw

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
bw 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur. zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood. 14aplj

Wünscht Ihr $100 bis $500 zu borgen? — Die „Commercial Loan & Trust Co.“, incorporirt, von Philadelphia, hat ein System zum Zwecke von Darlehen an verantwortliche Personen eingeführt, gegen innerhalb des Bereiches eines Jeden befindlichen wöchentl. Abzahlungen. Viele der in den Bauvereinen bestehenden Einrichtungen sind in unser System aufgenommen. Um sich ein Darlehen von $100 bis $500 zu verschaffen, hat der Borger einfach $2 bis $10 per Woche zu zahlen. Das System wird Euch erklärt, und seine Vortheile werden schnell erkannt werden, wenn Ihr vorsprecht. Zimmer 612—13—14, Nr. 85 Dearborn Str. 27oclj

West Chicago Loan Company—
Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. West Chicago Loan Company, Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str. 27dzlj

$4500 verlangt auf erste Mortgage, willens 7 Prozent zu bezahlen. Nachzufragen bei Meisner, 1555 W. 12. Str. fmo

Eine gute Anlage für kleine Beträge, $250 erste Hypothek, Gold-Bonds auf 5 Jahre, 7 Prozent einbringend, gesichert durch einen Werth von 3 zu 1. Sprecht vor und erkundigt Euch, W. A. Gumner, 115 Dearborn Str., Zimmer 84.

Zu leihen gesucht: $2200, erste Hypothek auf bebautem Nordseite-Grundeigenthum, 6 Prozent ohne Commission. Offerten unter F. 40, Abendpost. md

6- und 6½prozentige Gold-Hypotheken zu verkaufen. Wir haben sorgfältig ausgewählte Hypotheken an Hand auf zentral gelegenes, Miethe einbringendes Grundeigenthum in Chicago in beliebigen Beträgen, mit garantirten Besitztiteln. Schickt nach der Liste. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 3jabw

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Elegantes Foldingbett, wenig benutzt, fast neuer großer Kochofen, sowie Parlor-Ofen, billig. 474 Larrabee Str., 3. Flur.

Zu verkaufen: Möbel, einzeln oder im Ganzen, billig, wegen Abreise. 838 N. Halsted Str., Zimmer 10, md

Wenn Ihr Euch ein Heim zu gründen wünscht, werde ich Euch drei, vier oder sechs Zimmer für die Hälfte des Preises möbliren, als Euch irgend sonstwo berechnet würde; oder wenn Ihr ein großes Haus ausstatten wollt, werde ich Euch so behandeln, daß es Euch leid thun wird, nicht früher schon zu mir gekommen zu sein. Ich habe Upright-Pianos und Orgeln, die ich zu weniger als zum halben Preise verkaufen will. Schneidet dies gefälligst aus und erinnert Euch an S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. 9sepbw

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Ein gutes Geschirr für einen leichten Wagen. 658 Wells Str. mdm

Zu verkaufen: Zu irgend einem Preis, vollständige Grocery-Einrichtung, im Ganzen oder Einzelnen, sowie ein Vorrath von Groceries. 318 Sheffield Ave., 1. Flat.

Bargain: Schöner großer Oel-Heizofen, passend für Store oder großes Zimmer. 343 Wells Str. 15jnmomifa

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. Union Store Fixture Co. 22aglj

$20 kaufen gute, neue „High-Arm“-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd, Geschirr und Wagen, noch wie neu, $50 Baar. Sechs neue Betten und einige andere Möbel sehr billig. Gus. Schaeffer, Saloon, 371 Milwaukee Ave. 12janlw

Zu verkaufen: Pferd und Möbel-Wagen, 16 Fuß lang. 516 Hasting Str. fmo

Zu verkaufen: Ein Texas Pony, sofort. Fried, 1563 Milwaukee Ave.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Hospital für Frauenkrankheiten, 360 E. North Ave. Mit sicherem Erfolge, ohne Operation werden alle Frauen-Krankheiten, Unregelmäßigkeiten u. s. w. nach der neuesten Methode behandelt. 6jnlm

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jnbw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag und Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salve nicht heilt. 50c die Schachtel. Kopp & Sons, 199 Randolph Str. bw

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Unterricht im Englischen für Damen und Herren, 6 Stunden wöchentlich, $2 per Monat. Auch Buchführung, Typewriting u. s. w. Beste Lehrer, kleine Classen. Tags und Abends. Nissens Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. mdbw

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

K. A. Becker, 228 Burling Str.
Frau Rosa Basler, 211 Center Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
M. Hermann, 161 N. Clark Str.
Frau Annie Lindemann, 421 N. Clark Str.
J. H. Garber, 457 N. Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
J. P. Hand, 637 N. Clark Str.
Louis Voß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
C. Kidd, 197 E. Division Str.
Frau K. Milligan, 225 E. Division Str.
F. J. Renner, 256 E. Division Str.
A. W. Tidlund, 282 E. Division Str.
E. Anderson, 317 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
H. B. Daigger, 345 E. Division Str.
Robert E. Burke, 349 E. Division Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
Joseph Thul, 785 N. Halsted Str.
Robert Drege, 149 Illinois Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
F. Ren, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
L. Heß, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
G. Schroeder & Co., 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
H. Schimpfki, 282 E. North Ave.
C. H. Bender, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
F. M. Dittus, 262 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
Frau Strumpf, 361 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. M. Bornow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
John Beck, 141 Wells Str.
E. Wocking, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
L. Hiller, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
J. Turnbull, 545 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

C. A. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
Frau J. T. Albert, 259 W. Chicago Ave.
P. Sonneberg, 348 W. Chicago Ave.
A. Triffelt, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. T. Dittberner, 44 W. Division Str.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
E. Luedtke, 284 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
M. C. Christensen, 220 W. Indiana Str.
C. N. P. Netson, 335 W. Indiana Str.
John Kiffack, 431 W. Indiana Str.
Victor Lundquist, 447 W. Indiana Str.
F. C. Brower, 455 W. Indiana Str.
P. Anderson, 609 W. Indiana Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 148 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. N. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limber, 803 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau L. Andre, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
M. Donald, 1684 Milwaukee Ave.
P. Can, 329 Noble Str.
C. Schaper, 765 W. North Ave.
C. Hanson, 759 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glitzmann, 636 N. Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 E. Adams Str.
H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
— Jaeger, 2143 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
Grant E. Cable, 414 Dearborn Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
W. Stockwell, 3240 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3619 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
G. Katz, 2628 S. Park Ave.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
C. Sees, 3180 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Birchler, 2724 S. State Str.
A. Lindley, 3456 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
— Pflugradt, 4754 Union Ave.
— Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2408 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.
G. Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
— Jund, 187 E. 20. Str.

Südwestseite.

A. Z. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
— Ehregreny, 76 Blue Island Ave.
B. Schwager, 178 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Henry Mueller, 38 Canalport Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, News Store, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 308 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß u. Wood Str.
T. Dettenthaler, 12 S. Desplaines Str.
H. Leimberger, 588 Fulton Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
T. Ellis, 292 S. Halsted Str.
E. Witanski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
— Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
J. Senkind, 426 S. Halsted Str.
— Morse, 569 S. Halsted Str.
Frau Nickels, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
— Weshards, 166 W. Harrison Str.
— Thomson, 345 Hinman Str.
Frau C. E. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
— Healy, 481 W. Lake Str.
G. F. Munger, 531 W. Lake Str.
M. Jenson, 676 W. Lake Str.
— Peterson, 758 W. Lake Str.
Joe Mueller, 789 W. Lake Str.
Frank Billa, 814 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
— Faiß, 516 W. Madison Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. E. Altworth, 25 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Frau F. Miller, 129 W. VanBuren Str.
Winslow Bros., 213 W. VanBuren Str.
News Store, 331 W. VanBuren Str.
B. F. Connell, 313 W. VanBuren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Frau Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
— Brunner, 508 W. 12. Str.
— Goldnect, 659 W. 12. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
News Store, 184 W. 18. Str.
W. S. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
— Wagner, 913 W. 21. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
Pontus Lindkraus, 168 Lincoln Ave.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
E. N. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
E. Zimmer, 599 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
M. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
Emma Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

Für die riesige Verbreitung der „Abendpost“ können die Tausende Zeugniß ablegen, welche es mit einer Anzeige in ihren Spalten versucht haben.

Die Tragödie des Lebens.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

(Fortsetzung.)

Zu Romanos grenzenlosem Schmerze, den er anfangs kaum zu überwinden vermocht, fand er Daniela nach seiner endgiltigen Heimkehr mit dem Regierungs-Ingenieur Ewald Rombeck versprochen, den Frau von Hasselbach in der Familie des Herrn Doktor Schweighoffer, wo Ewald wohnte, kennen gelernt und bei sich eingeführt hatte; Romano wußte freilich nicht, daß Daniela anfangs die Bewerbungen des jungen Deutschen keineswegs ermuthigte, bis sie endlich müde des unaufhörlichen Zuredens Valeskas, und gerührt von Ewalds aufrichtiger Hingebung, die sie aus peinlichen Verhältnissen erlösen wollte, das Jawort gab, und sich voll dankbarer Innigkeit an ihn zu schließen begann, die bald ihre anfängliche Gleichgiltigkeit in wirkliche Liebe verwandelte.

Romano schwieg damals; aber er fühlte sich auf's tiefste verletzt, daß Daniela ohne weiteres den ersten besten Bewerber angenommen, es kränkte seinen Stolz, sich so zu sagen kalten Herzens von ihr verschmäht zu sehen; denn seiner Meinung nach hatte sie wohl ahnen müssen, was er empfand; und obgleich er Valeska keinen bestimmten Antheil an den Vorgängen während seiner Abwesenheit zuzuschreiben wagte, so regte sich doch die Abneigung, welche er von jeher gegen die kolossale Persönlichkeit der Nichte des Obersten gespürt hatte, noch lebhafter als gegen Ewald Rombeck selbst, den er mit der Zeit als einen offenherzigen, gemüthvollen Menschen kennen und schätzen gelernt.

Danielas nachhaltige Trauer über den Tod des Verlobten bestätigten Romano ihre vollständige Gleichgiltigkeit gegen ihn selbst, und so erweiterte das Mißverständniß die Kluft zwischen ihnen immer unüberbrückbarer, und als vollends die fesselnde Erscheinung Kamillas auf seinem Wege erschien, da glaubte er bestimmt, mit der alten Liebe für immer gebrochen zu haben, und gab sich rückhaltslos dem Zauber, den das strahlend frische Mädchen, die ihm die liebliche Verkörperung eines Märchenbildes dünkte, anheim. — Der zum Berge aufsteigende Weg zwischen den Villen war einsam geworden, jetzt lag das eigene Haus mit seinen zierlichen Thürmchen und Balkons im weißen Mondlicht da; unwillkürlich stand Romano still; aus dem breiten Erkerfenster des ersten Stockes schimmerte helles Licht, dort hatte Tante Angela jetzt den Tisch für ihn decken lassen. Einsames, freudloses Mahl! Wie schön müßte es doch sein, wenn einst, statt der alternden, schrullenhaften kleinen Dame, ihm ein junges Weib mit goldblondem Haar und rosigen Lippen freudig bewillkommnend entgegentreten würde! Und dieser Traum verließ den jungen Arzt nicht mehr. — —

Um dieselbe Zeit, als Doktor Montsanto träumend in die duftige Sommernacht hinaussah, leuchtete auch aus Konstanzens freundlichem Mansardenstübchen, das sie allein benutzte und mit Kamillas Hilfe deutsch behaglich eingerichtet, sowie mit weißen Gardinen und rosakattunen Bettvorhängen geschmückt hatte, noch der Schein ihrer kleinen Lampe.

Konstanze hatte ein Geheimniß, von dem sie selbst zu der Mutter oder den Geschwistern fast niemals sprach; erst wenn es gelungen, und ihr Streben mit Erfolg gekrönt sein sollte, wollte sie mittheilsamer darüber werden. Es war eine Novelle, an der sie schrieb, der erste Versuch eines innewohnenden unwiderstehlichen Triebes, die Schemen der rastlos schaffenden Phantasie auf dem Papier in Form und Gestalt zu bannen; eine köstliche Gabe, die eine geheimnißvolle Traumwelt der Poesie und Schönheit in ihrem Innern erstehen ließ, in welche sie nach der Prosa des Alltagslebens flüchten konnte. Ja, schreiben! Alles, was sich an guten und großen Gedanken der Seele offenbart, den anderen mitzutheilen, fessellos ihrem kühnen Flug in die Sphären des Lichts zu folgen, in dem Erstehen der eigenen Gebilde zu schwelgen und mit den vertrauten Gestalten, die dem Innern entstiegen, verkehren zu dürfen, das war herrlich und hob sie über die elenden Sorgen des Tages hinweg, welche die Armuth der Familie täglich drohender erwachsen ließ.

Ihre Wangen rötheten sich, während die Feder emsig über den Bogen des blauen Heftes glitt; zuweilen hielt Konstanze inne und blickte sinnend, wie in eine zweite, unsichtbare Welt vor sich hin, um dann von neuem eifrig fortzufahren.

Endlich, es war nicht weit von Mitternacht, legte sie die Feder nieder, erhob sich und verschloß das Heft des entstehenden Werkes in die an der Wand stehende Kommode; nachdem es gethan, blieb sie stehen und betrachtete gedankenvoll das in kleinem Rahmen stehende Brustbild eines jungen Mannes, dessen vornehmes Aeußere eine auffallende Aehnlichkeit mit der Erscheinung des Grafen Herbert Bismarck zeigte.

„Vorüber!" Magnus Holmsen, den sie einst mit der verborgenen Gluth einer ernsten und doch leidenschaftlichen Frauenseele geliebt, war der Verlobte einer andern geworden, und heute vielleicht schon deren Gatte; für Konstanze hieß der Roman ihres Lebens: Entsagung.

Als das Licht der Lampe so hell auf die ausdrucksvollen Züge des jungen Mannes fiel, da legte sich gegen ihren Willen ein feuchter Schimmer auf die Augen; doch es ist gefährlich, sich der Wollust der Thränen zu überlassen; denn sie ertödtet den Muth und selbst den Willen der Genesung, und standhaft besiegte Konstanze die Anwandlung der Schwäche, war ihr doch eine andere Aufgabe gegeben, die ihre ganze Kraft in Anspruch nimmt. „Vorüber" — ist für sie der süße Traum der ersten Jugend, dem ein so schmerzliches Erwachen gefolgt.

3.

„Siehst Du, Mamachen," sagte Kamilla, während sie die Rosen und Fuchsienstöcke, eine freundliche Sendung Doktor Montsantos, am Fenster der parterre gelegenen Wohnstube ordnete, „es wird immer gemüthlicher bei uns! Sogar Dein Kanarienvögelchen, das Du nicht entbehren zu können meintest, hat Konstanze beschafft; nun mußt Du aber auch das ewige Klagen lassen, es verdirbt einem ja die ganze Stimmung."

Kamilla, die immer heitere, spürte das Bedürfniß, sich den bedrückenden Kummer von der jungen Seele zu wälzen; lachte doch auch die schöne Welt unter dem krystallklaren Himmel gar so sonnig da draußen, die bunten Vögel zwitscherten so fremdartig und doch bekannt verheißungsvoll, und von den blühenden Orangebäumen im Nachbarsgarten her, wehte ein Duft, — förmlich berauschend, zu entzückend! Und aus einem Winkel ihres Innern lachte dazu das geliebte Bild Egons und erweckte eine Seligkeit, die von Zeit zu Zeit in hellen Strahlen aus den blauen Augen blitzte.

„Du hast gut reden, und nimmst alle Dinge auf die leichte Schulter," entgegnete Frau Doktor Rombeck in ihrer monotonen Weise, „aber habe ich vielleicht Ursache, etwa so grundlos vergnügt zu sein, wie Du? Da ist Leopold; mir will es gar nicht einleuchten, daß Leopold nicht bei uns wohnt; was könnte er dadurch sparen! Aber natürlich, das Essen ist ihm zu schlecht und ärmlich, der Raum zu beengt, und daß wir es nicht besser haben, ist ihm egal."

„Du hast schon recht, Mama," lenkte Kamilla ein, da sie es stets sogleich bereute, ein Wort des Vorwurfs gegen die arme Mama geäußert zu haben, „doch bedenke, er ist ein junger Mann, der viel mehr Bedürfnisse hat, als wir genügsame Frauen, da muß man ein Auge zudrücken; er hat ja überdies auch wenig genug von seinem Leben."

Leopold befand sich bereits seit mehreren Wochen in dem Komptoir des Herrn Oskar Fiebinger, welcher sonderbarerweise mit seinem Geldwechselgeschäft einen kleinen Juwelenladen vereinigte, doch hatte Leopold bald die Einsicht gewonnen, daß dieser unscheinbare und vernachlässigte Laden nur als Deckmantel der Wuchergeschäfte dienen mußte, denen der äußerst sparsame Chef seine Hauptthätigkeit widmete. Leopold war in hohem Grade unzufrieden; er hatte eine eitle, genußbedürftige Natur, welche es nicht verstand, sich in die Zeit und ihre Verhältnisse zu schicken; sein Gehalt von monatlich hundertundfünfzig Milreis war viel zu bescheiden, um seine Ausgaben mit den Einnahmen in Einklang zu bringen, und um seiner Mutter nur wenigstens etwas geben zu können, hatte er bereits von dem Kollegen im Komptoir eine kleine Summe geborgt, ohne zu bedenken, wie schwer es ihm fallen mußte, an dem bestimmten Tage das Versprechen zu lösen und die Schuld zu tilgen. In seiner Verlegenheit hatte er ein Lotterielos gekauft, worauf er vorläufig seine Hoffnung setzte und sich der Sorgen zu entäußern suchte.

* * *

Es war gegen Abend; in dem Hinterstübchen des kleinen, versteckt in einem verwilderten Garten gelegenen Häuschens, welches verloren zwischen den Villen der Reichen stand und zu Kamillas Freude einen Ausblick auf das nicht allzu weit entfernte Meer bot, hatte sie unterdessen den Tisch gedeckt, und da Konstanze, welche ebenfalls seit einigen Wochen in ihrer Stellung thätig war, heute ungewöhnlich lange blieb, schon mit der Mutter von dem dürftigen Mittagbrot gegessen.

Jetzt kam die Schwester endlich den Weg an der Hecke entlang — angegriffen und abgespannt von der neunstündigen, fast ununterbrochenen Arbeit am Schreibtisch des düsteren, kahlen Stadtkomptoirs; aber sie klagte nicht, sondern dachte: „Ich werde es lernen, mich hinein zu finden; nur geduldig das auferlegte Kreuz tragen, je mehr wir versuchen es abzuwerfen, um so schwerer wird es. Und habe ich nicht meine Welt, in die ich mich retten kann, um nicht zu Grunde zu gehen in der Alltäglichkeit?"—

Für Konstanze, die so blaß aussah und den ganzen Tag hart arbeitete, hatte Kamilla heimlich eine Schüssel zurückgesetzt, von der sie und die Mama nichts erhalten durften; die Schwester bekam zu der dünnen Suppe und dem Rindfleisch mit den glasig gewordenen Kartoffeln noch etwas Fruchtgelee, von dem Kamilla wußte, daß sie es bevorzugte.

Aber Konstanze blieb zerstreut, sie schien die Auszeichnung nicht zu bemerken und hegte heute dringender denn je zuvor den Wunsch, die Einsamkeit ihres verschwiegenen Zimmers aufzusuchen.

Die Verzögerung ihres Kommens hatte nämlich den Grund darin gehabt, daß Konstanze nach dem Geschäftsschluß noch auf dem deutschen Konsulate angefragt, ob Briefe angekommen seien, da einige Verwandte und Freundinnen Auftrag hatten, ihre Nachrichten für's erste nach dort zu senden. Es fanden sich in der That drei Briefe vor; zwei für Frau Doktor Rombeck von Bekannten und einer von Konstanze selbst, dessen feste, wohlbekannte Handschrift auf dem viereckigen weißen Kouvert sofort ihre ganze Aufmerksamkeit erregte.

Ihre Wangen überzogen sich mit heißer Gluth, um ebenso schnell der Blässe tiefer Erregung zu weichen. „Sollte es denn möglich sein, ein Brief von ihm?" Sie wankte hinaus und prüfte draußen die Aufschrift noch einmal nachhaltig.

(Fortsetzung folgt.)

Gewerkschaft und Sozialdemokratie in Oesterreich.

Aus Wien wird berichtet: Die unlängst angekündigte Abtrennung einer gewerkschaftlich-sozialistischen Bewegung in Oesterreich von der durch die sozialdemokratische Parteileitung vertretenen politischen Sozialdemokratie ist in dem während der Feiertage hier versammelten „ersten österreichischen Gewerkschaftskongreß" zu lebhaftem Ausdruck gekommen. Die Gewerkschaften, das heißt die Genossenschaften der berufsmäßigen Gesellen und Hilfsarbeiter verschiedener Industriezweige, sind hier durch die Sozialdemokratie organisirt worden, aber seit einem Jahre schon machte sich bei ihnen das Bestreben bemerklich, nicht mehr den politischen Zielen der sozialdemokratischen Parteileitung dienen zu wollen, und jetzt, da die Parteileitung, Dr. Adler, Neumann, Popp u.s.w., sich bereit zeigen, mit den Führern der Gewerkschaftler, Höger, Smitka, Kleedorfer u.s.w. ihre Macht zu theilen, scheinen diese bereits die Oberherrschaft beanspruchen zu wollen. Neumann und Popp versicherten, daß die Parteileitung ebenfalls die wirthschaftliche neben der politischen Organisation betreibe. Die aus Hamburg und Zürich verschriebenen Vertreter der reichsdeutschen und der schweizerischen Gewerkschaften verstärkten aber die vorhandene Geringschätzung des Werthes politischer Errungenschaften, indem sie versicherten, daß es den Arbeitern in Deutschland ungeachtet des allgemeinen Wahlrechts, in der Schweiz trotz der republikanischen Freiheit nicht viel besser gehe als vorher. Es scheint, daß die einzelnen Arbeiter dort nach wie vor — arbeiten müssen, wenn sie es zu etwas Ordentlichem bringen wollen. Dieser Zwiespalt hat in Oesterreich gegenwärtig besondere Bedeutung, da ja die hiesige Sozialdemokratie sich im Laufe dieses Jahres vorzugsweise mit Veranstaltung von Massenversammlungen für das politische allgemeine Wahlrecht beschäftigt hat. Andererseits haben Regierung und Parlament sich zur Erweiterung des Wahlrechts auf die berufsmäßigen organisirten gewerkschaftlichen Hilfs- und Fabrikarbeiter bereit erklärt, und es herrscht nur darüber Zweifel, ob und wie weit man etwa die noch ruhende Landbevölkerung in politische Bewegung setzen oder das Proletariat und die nicht berufsmäßig geschulten Arbeiter zum Wahlrecht heranziehen soll. Die Geringschätzung, welche das allgemeine Wahlrecht bei den Gewerkschaftlern findet, und die Schilderungen, welche auf deren Kongreß von der geringen Stärke und mangelhaften Organisation der Arbeiter gegeben wurden, zeigen übrigens, daß Graf Taaffe mit seiner radikalen Wahlreformvorlage keineswegs einer sehr dringenden Nothwendigkeit nachgeben mußte. Noch heute entspricht der viel ältere Plenersche Vorschlag der Errichtung von Arbeiterkammern, die von den Gewerkschaften zu wählen wären und ihrerseits Abgeordnete in das Parlament zu senden hätten, vielleicht am meisten den politischen Bedürfnissen des vierten Standes. Kommt er doch der vom Gewerkschaftskongreß geforderten Organisation von Industrieverbänden und einer obern Gewerkschafts-Kommission sehr nahe. Freilich besteht der wesentliche Zweckunterschied, daß Plener damit eine politische Vertretung der Arbeiterschaft, der Gewerkschaftskongreß aber lediglich oder vorzugsweise eine wirthschaftliche Kampforganisation gegenüber den Arbeitgebern schaffen will. Auf dem Wiener Kongresse sind 69 Wiener Vereine durch 158 und 125 Provinz-Vereine durch 112 Delegirte vertreten. Zum Präsidenten des ersten Verhandlungstages wurde der Wiener Schriftsetzer Höger gewählt. Kleedorfer erstattete den Bericht über die gegenwärtige sozialistische Organisation, wonach in Wien von 312,000 Arbeitern nur 20,000, in den Provinzen überhaupt nur 11,000 Arbeiter organisirt seien. Es mag hierbei bemerkt werden, daß die Schätzung der Wiener Sozialdemokratie mit 30,000 Mann auf der Anzahl jener Leute beruht, die am 1. Mai vormittags in den von der Sozialdemokratie veranstalteten politischen Versammlungen im Ganzen anwesend waren. In Wien sind nach den Berichten der Gewerkschaftler von 6400 Bäckern 491, von 34,325 Bauarbeitern 474, von 5000 Buchbindern 606, von 20,000 Schuhmachern 708, von allen Eisen- und Metallarbeitern 1830 „organisirt", von 15,000 Arbeitern in Bielitz-Biala 200, von 10,000 Textilarbeitern im Pottendorfer Bezirk nur 100 u.s.w. Von besonderem Interesse ist die von Smitka vorgeschlagene und vom Kongresse mit allen gegen zwei Stimmen angenommene künftige Organisation. Darnach sollen die verwandten Gewerkschaften in Industriegruppen vereinigt werden, welche ihrerseits Vertreter in die zentrale Gewerkschafts-Kommission wählen.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

Humoristisches.

— Landwehrhauptmann beim Appell: „Heute ist Pferdemarkt in Spandau, da geht's gewöhnlich hoch her. Ich will die Leidenschaften nicht nennen, die Viele unter Euch besitzen, aber ich warne Jeden hiemit vor dem Besaufen."

— A: „I sag' Dir nur so viel: wenn ich annehme, was meine Jagdkarte kostet, was ich auf der Jagd verzehre, was ich an Kleidern und Stiefeln ruinir' und im Geschäft versäume, dann kommt mich ein jeder Has', den ich schieße, auf mindestens 20 Mark zu stehen!" — B.: „Da kannst Du nur Gott danken, daß Du so wenig triffst!"

Weihnachten in Venedig.

Man schreibt aus Venedig: Was uns der Tannenbaum, das ist dem Venetianer der Lorbeer zu Weihnachten. Lorbeerbäume, schöne, große, prächtige Bäume, ohne die Wurzeln abgeschnitten, schmücken die Straßen, die Verkaufsbuden und die ärmlichste Häuslichkeit. Nicht etwa, daß sie angeputzt würden, wie unsere Tannen, — auf dergleichen kostspielige, zeitraubende, liebliche Bräuche versteht man sich hier zu Lande nicht, und mit Ausnahme der evangelischen Kirche, wo ein großer Tannenbaum mit Geschenken für arme Kinder behangen stand, und eines Münchener Bier-Saloons, dessen Inhaber für seine Stammgäste einen Christbaum putzen und im Schaufenster aufstellen ließ, gewahrte man nichts von der immergrünen Tanne. Sonst aber gab es viel Heiteres und Originelles auf der Straße zu sehen. Das herrlichste Frühjahrswetter begünstigte die Promenade, welche nur häufig ins Stocken gerieth, weil auch die breitesten Straßen Venedigs zu eng sind, sobald es gilt, einen Strom von Menschen zu fassen. Hier liebt man in Allem das Improvisirte, so auch was den Weihnachtsmarkt anbelangt. Auf San Lucca, San Bartolomio, gegen den Rialto zu und darüber hinaus, auf San Polo u. s. w., wird nach alter Sitte der Weihnachtsmarkt abgehalten und alles nur Erdenkliche zum Verkaufe gebracht. Unter Anderem auch Massen alter Kupferstiche, Partituren, Bücher von Werth, antike Schmuckgegenstände und Aehnliches. Aber von Verkaufsbuden keine Spur: wer etwas zu verkaufen hat, stellt sich mit einem Tisch auf die Straße und legt seinen Kram darauf aus. Reicht der Platz nicht hin, so legt er einfach den Rest auf das Straßenpflaster, und die Passanten, wie viele ihrer auch sein mögen, umgehen die Waare ohne Murren im Bogen. Bricht die Nacht herein, so werden zwei Leuchter herbeigeholt, und die Kerzen auf dem Tische angezündet. Der Grünwaarenhändler ist zur Weihnachtszeit der Mann des Tages. Die Straße gehört ihm. Er rückt seinen Stand um einen Meter und darüber weiter in die Gasse oder den Campo hinein und versperrt den Weg mit wahren Hügeln aus Kohlköpfen und Blumenkohl. Kastanien, Pistazien, Feigen und Orangen und Aepfel, gekochte Möhren, Alles ist amphitheatralisch, künstlerisch geordnet, und hinter jeder Partie Waaren hängt oder steht ein Lorbeerbusch und eine rothe Laterne; der Effekt ist wunderbar und die Fülle des ausgestellten Segens Gottes erfreut Auge und Herz und kitzelt den Gaumen. Daneben stehen Verkäufer von „Mostarda di Frutti“, die zu kegelförmigen Bergen aufgeschichtet ist, und wie Marmor blinkender „Mandorlata“. — Spielzeug sieht man so gut wie keines auf diesem Weihnachtsmarkt. Gemüse, Süßigkeiten, Gypsstatuen von 5 Centimes ab, und Krimskrams jeglicher Art, und dann wieder Haufen Bücher und Musikalien, vor denen gewichtige Herren mit Brillen und Studenten neben den Leuten aus dem Volke stehen, die ein ganz erstaunliches Interesse für diese Makulatur zur Schau tragen. Das Wenigste liegt auch da wieder auf dem Tische, das Meiste aber daneben auf der Straße. Auch der Fischmarkt ist um Weihnachten künstlerisch beachtenswerth. Der Aal ist das unentbehrlichste Gericht bei Arm und Reich. — Wenn die Glocken der siebenzig Kirchen, welche in Venedig gegenwärtig noch ihrem ursprünglichen Zwecke dienen, ihren melancholischen Singsang beginnen, dann ist der Augenblick gekommen, wo sich der Venetianer zur Tafel setzt. Die Vigilia tritt in ihr Recht. Zuvor wird ein Lorbeerbusch auf das offene Herdfeuer gelegt, und die Familie steht aufmerksamen Auges davor und sieht zu, bis auch das letzte Blättchen des knisternden aromatischen Strauches zu Asche verglimmt ist.

Handelshistorische Reminiscenz.

Aus Bremen wird geschrieben: Der bedeutende Handel, der heutzutage zwischen Bremen und den Ver. Staaten stattfindet, erhielt in der hiesigen historischen Gesellschaft eine interessante Beleuchtung in Bezug auf seinen ersten Anfang, der, was wohl selbst in Bremen kaum genau bekannt war, in das Jahr 1782 fällt. Herr Dr. Dünzelmann hatte aus Akten des Schüttingarchivs Näheres darüber in Erfahrung gebracht. Diese Akten sind zwar unvollständig, geben doch aber über das Wesentliche Aufschluß. Mit einem Kapital von 100,000 Thalern hatte sich in dem genannten Jahre eine Aktiengesellschaft gegründet. Die Aktien waren 500 Thaler groß, wurden aber später auf 630 Thaler erhöht. Der Cargadeur Delius wurde beauftragt, die Ladung eines nach Boston unter preußischer Flagge gebrachten Schiffes dort zu verkaufen, da aber dort zu gleichem Zwecke viele andere Schiffe von Europa eingetroffen waren, so mußte Delius drei Jahre lang warten, konnte aber auch in dieser Zeit noch nicht Alles absetzen. Dieser Mißerfolg gab inzwischen Anlaß zu Streitigkeiten zwischen den Aktieninhabern und den Direktoren der Gesellschaft. Unerwartet nahm dann das Unternehmen späterhin doch noch einen immerhin leidlichen Ausgang, denn Delius kaufte drüben, um Rückfracht zu haben, Reis und Tabak ein, und diese Artikel wurden hier zu so guten Preisen untergebracht, daß immerhin noch mehrere tausend Thaler Ueberschuß herauskamen. Damals konnte man noch nicht ahnen, welchen gewaltigen Aufschwung der Handel nehmen sollte. Im Jahre 1787 begann die Anlage von Bremerhaven, dessen Hafen im Oktober 1830 eröffnet wurde.

„Abendpost“, tägliche Auflage 39,000.